

FELDKIRCH AKTUELL

3/2019

Amtliche Mitteilung · Zugestellt durch Post.at · www.feldkirch.at



Musikprivatuniversität
ab 2020 im Reichenfeld S. 32

Hochwasserschutz
anno dazumal S. 58

Stadttunnel bringt Entlastung

Vorbereitende Arbeiten beginnen im Oktober S. 4

SEPTEMBER 2019



Bauarbeiten beginnen Im Oktober starten die Vorarbeiten zum Bau des Stadttunnels. **S. 4**



Wegwerfen kostet Dass viel Geld wortwörtlich auf der Straße liegt, zeigen sechs neue Litteringfilme. **S. 20**



Neu in Feldkirch ist das Atelier Andrea Gassner, das mit seinen Projekten international Aufsehen erregt. **S. 35**

TITELTHEMA: ZUKUNFTSPROJEKTE

- > Endlich Entlastung für Feldkirch 4
- > Die Signale stehen auf Grün 6
- > S-Bahn FL.A.CH 10
- > Bahnhofcity wächst in die Höhe 11
- > Ein neues Quartier in Feldkirch 12

STADT INTERN

- > Sprechstunden der Stadträtinnen und Stadträte 14
- > Kunstmeile führt in die Feldkircher Innenstadt 15
- > Drei Monate autofreie Neustadt 17
- > Ein Vierteljahrhundert für den Klimaschutz 18
- > Vier Städte, sechs Filme und eine gelungene Kooperation 20
- > Spiel- und Freiräume in Feldkirch 22
- > 4,1 Kilometer Busspuren in Feldkirch 25
- > Die Kapfchlucht wird aufgeweitet 26
- > Die Jubiläumsausstellung schließt 28
- > Besondere Orte 31

PANORAMA

- > Feldkirch ist der ideale Standort 32
- > Keine Angst vor großen Projekten 35
- > Gemeinnützige Stiftung zum 125-Jahr-Jubiläum 39
- > Grill & Pool Challenge 40
- > Drei Dörfer, zwei Flüsse, eine Gemeinde 41
- > Futter fürs Gehirn 42

MENSCHEN

- > Die Stadt Feldkirch gratuliert 43
- > Religiöse Feste im Herbst 44
- > Alles Gute 45
- > 10 Jahre Servicestelle Pflege und Betreuung 47
- > „Hallo, wir heißen ...“ 49

VERANSTALTUNGEN

- > Für Seniorinnen und Senioren 50
- > Weil es Zeit für bewussten Konsum ist 54
- > Jeder von uns kann etwas tun 56
- > Wer kennt Feldkirchs Geheimnisse? 57

AUS ALTEN ZEITEN

- > Aufweitung der Kapfchlucht 1914 58

FELDKIRCH FÜR KENNERINNEN

- > Mitmachen und gewinnen! 62

Was lange währt, wird letztendlich gut.

Dieses Sprichwort scheint hervorragend auf die Feldkircher Stadtentwicklung im Jahr 2019 zu passen. Zukunftsprojekte wie der Stadttunnel Feldkirch stehen in den Startlöchern. Für die S-Bahn FL.A.CH. zeichnen sich Lösungen ab. Der Ausbau des Feldkircher Bahnhofs zu einer Mobilitätsdrehscheibe geht zügig voran. Und das neue Quartier am Jahnplatz steht kurz vor der Fertigstellung. Es sind zukunftsweisende Projekte, die die hohe Lebensqualität in unserer Stadt sichern.

Das Thema Mobilität wird uns alle in den nächsten Jahren und Jahrzehnten intensiv beschäftigen. Feldkirch ist durch seine schwierige topografische Lage besonders gefordert. Die S-Bahn, den Stadt- oder den Landbus zu nutzen, um nach Feldkirch zu kommen, soll daher künftig selbstverständlich werden – weil es schnell und bequem geht. Mit attraktiven Mobilitätsangeboten, aber auch mit städtebaulichen Rahmenbedingungen wollen wir die Voraussetzungen dafür schaffen. Ich freue mich in diesem Zusammenhang sehr, dass die großartige Unterstützung von privaten Investoren den Bahnhof zu einem modernen Quartier und zu einem attraktiven Tor in die Innenstadt machen.

Ebenso wichtig ist es, dass jener Verkehr, der weder Ziel oder Ausgangspunkt in der Innenstadt hat, an dieser vorbeigeleitet wird. Feldkirch ist seit vielen Jahren Sanierungsgebiet nach dem Immissionsschutzgesetz Luft. Das heißt, dass viele Mitbürgerinnen und Mitbürger täglich unter Luft- aber auch unter Lärmbelastung leiden. Es ist höchste Zeit, dass mit dem Stadttunnel eine wirksame Entlastung realisiert wird. Feldkirch hat lange genug darauf gewartet!

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen ersten Einblick, welche Bauarbeiten ab Oktober 2019 bevorstehen. Umsichtige Planungen und das Abwägen aller Für und Wider haben mit der Variante 5.3. zur besten Tunnellösung geführt. Nun heißt es, diese so rasch wie möglich umzusetzen! ■



„Jahrelange Planungen und das Abwägen aller Für und Wider haben zur Variante 5.3. und damit zur besten Stadttunnellösung für Feldkirch geführt. Nun heißt es, diese auch so rasch wie möglich umzusetzen!“

Wolfgang Matt
Bürgermeister

REDAKTION TEL. 304-11 10
MAIL: AKTUELL@FELDKIRCH.AT

Impressum: Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Susanne Backmeister
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Bernadette Biedermann, Mag. Martina Podgornik, Katharina Berchtold, DI Gabor Mödlagl, DI Stefanie Latzer, Mag. Claudia Hämmerle, Mag. Karoline Schirmer, Dr. Hans Gruber, Mag. Christoph Volaucnik, Mag. Heike Sprenger, Harald F. Petermichl, DI Elisabeth Mair, Gabriele Scheyer, Miriam Wilttschi MA, Nina Kräutler-Ferrari, Renate Mille, Dr. Elke Obmann-Eder, Theresia Seidner, Claudia Schatzmann, Karin Himmer-Klien, Julia Hartmann, Andreas Feuerstein, Lena Sudmann, Mag. Christoph Kirchengast

Fotos: Georg Alfare, Stadtbus Feldkirch, Helmut Lercher, Stadt Feldkirch, Stadtkultur Kommunikation Feldkirch GmbH, marte marte architekten, Sparkasse Feldkirch, Raiffeisenbank Feldkirch, Land Vorarlberg, Bernd Hofmeister, Mark Mosman, Friedrich Böhringer, Magdalena Türtscher, Kurt Hoerbst, Herbert Wust, Lisa Mathis, Horst Zimmermann, Simone Rinner, Wolfgang Efferl, Adobe Stock/wong yu liang, Adobe Stock/Sergey Nivens, Robert Kneschke/fotolia.com, FB FUTURE BAUART Immobilien GmbH/be baumschlagler eberle architekten, Wasserverband Ill-Walgau/Frederick Sams, Eva Rauch
Titelbild: DI Bernhard Braza und DI Gabor Mödlagl; Foto: Georg Alfare

Gestaltungskonzept: Egger-Lerch GmbH, Wien
Layout: Bernadette Biedermann, Mag. Susanne Backmeister
Druck und Bildbearbeitung: Buchdruckerei Lustenau

Offenlegung § 25 Mediengesetz:
Feldkirch aktuell erscheint vier Mal jährlich,
nächste Ausgabe: 22. November 2019
Alle Informationen auf www.feldkirch.at (Impressum)

PROJEKT „STADTTUNNEL FELDKIRCH“

Endlich Entlastung für Feldkirch

Die Bärenkreuzung zählt mit 40.000 bis 50.000 Kraftfahrzeugen pro Tag zu den am stärksten belasteten Kreuzungen in Vorarlberg. Das Feldkircher Stadtgebiet gehört zu den drei Orten in Österreich mit der höchsten Stickoxidbelastung. Seit rund 15 Jahren ist Feldkirch Sanierungsgebiet nach dem Immissionsschutzgesetz Luft. Der Stadttunnel soll Feldkirch die dringend notwendige Entlastung bringen.

In einem mehrjährigen konsensorientierten Planungsprozess mit Bürgerbeteiligung wurde die Variante 5.3. als jene Tunnelvariante entwickelt, die Feldkirch die größtmögliche Entlastung bringt. Vier Tunnelarme, die über einen unterirdischen Kreisverkehr verbunden sind, leiten nach Fertigstellung den Verkehr am Stadtkern vorbei. 2.800 Menschen in der Feldkircher Innenstadt werden spürbar von Luftschadstoffen entlastet. Geschätzte 8.200 Personen profitieren von weniger Lärm.

Vier Portale und ein Kreisverkehr

Das Tunnelportal in der Felsenau wird im Bereich des Bauhofs des Landesstraßenbauamtes liegen. Die dortigen Salzhallen und Werkstätten werden dem Portal weichen. Von Frastanz kommend fährt man künftig nach der Gölfner Brücke links in den Tunnel ein. Im Bereich

der Felsenau sind umfangreiche Umbauten nötig, um den bestehenden Radweg künftig unter der L190 und die Auffahrt nach Göfis über der Verbindung in den Tunnel zu führen. In diesem Bereich befindet sich zudem eine Trinkwasserleitung der Stadtwerke. Entsprechende Vorsicht ist beim Bau geboten.

Wer in der Felsenau in den Tunnel einfährt, kann nach Fertigstellung des Projekts über den Kreisverkehr wahlweise in Richtung Feldkircher Altstadt, nach Tisis oder nach Tosters ausfahren. Das Portal Altstadt befindet sich neben der Pädagogischen Hochschule vor dem Umspannwerk. Dort wird die bestehen-

de L191a auf das jetzige Schulbrüderareal verlegt, um Platz für das Portal und die Anbindung zu schaffen. Dadurch rückt die starkbefahrene Straße vom Schulhof ab. Als direkte Verbindung zur Carinagasse und in der Folge zum Landeskrankenhaus Feldkirch als starkem Verkehrsbringer wird die neue Schulbrüderstraße errichtet.

Der Tunnelast Tisis, der alle Fahrzeuge, die vom Walgau kommen und nach Liechtenstein fahren, am Stadtkern vorbei führt, hat sein Portal südwestlich des Tisner Zentrums auf Höhe der jetzigen Eni-Tankstelle.

Nach Fertigstellung des Tunnelastes



Der unterirdische Kreisverkehr leitet den Verkehr an der Bärenkreuzung vorbei nach Tisis, Tosters und in die Innenstadt.



Das Projekt Stadttunnel: vier Tunneläste und ein zentraler unterirdischer Kreisverkehr.

Tosters mit dem Portal am Kapfweg auf Höhe des Stahllagers von JCL wird es zudem möglich sein, über die Hohle Gasse direkt zum Landeskrankenhaus Feldkirch zuzufahren. In der umgekehrten Fahrtrichtung können LKWs wie PKWs von Tosters über den Stadttunnel zügig auf die Autobahn in Frastanz gelangen.

Parallel zu den vier Tunnelästen verlaufen Wartungs- und Fluchtstollen, die alle 250 Meter mit der Tunnelröhre verbunden sind. Das entspricht dem neuesten Stand der Vorschriften, was die Tunnelsicherheit betrifft.

In einer Kaverne beim Kreisverkehr werden technische Steuerungen für Beleuchtung und Lüftung des Tunnels sowie Ventilatoren installiert. Über einen Vertikalschacht und ein Lüftungsbauwerk – an der Geländekante des Stadtschrofens situiert – wird der Tunnel entlüftet. Gleichzeitig verlegen die VKW die Hochspannungsleitung, die derzeit von Frastanz kommend über Fellengatter zum Buddhistischen Kloster auf der Letze führt, in den Stadttunnel unter die Fahrbahn. ■

STADTTUNNEL FELDKIRCH

Daten und Fakten

- > Gesamtlänge des Stadttunnels: 3.950 m
- Tunnelast Felsenau: ca. 893 m
- Tunnelast Altstadt: ca. 289 m
- Tunnelast Tisis: ca. 1.598 m
- Tunnelast Tosters: ca. 903 m
- > Alle Tunnelabschnitte werden über einen unterirdischen Kreisverkehr verbunden. Der vierarmige Kreisverkehr besteht aus einem Tunnelring mit einem Außendurchmesser von 72 m.

Bauzeitplan

- Baubeginn mit Vorarbeiten Oktober 2019
- > Bauabschnitt 1: Tunneläste Felsenau, Altstadt, Tisis und Kreisverkehr
Fertigstellung 2025/2026
 - > Bauabschnitt 2: Tunnelast Tosters
Fertigstellung 2030

Gesamtprojektkosten

- 255 bis 265 Mio. Euro
Bauherrngemeinschaft: Land Vorarlberg, Stadt Feldkirch und VKW
- > Die Stadt Feldkirch beteiligt sich mit rund 10 Mio. Euro an den Planungskosten, den Errichtungskosten und den Grundablösekosten. Die Grundablösen wurden zu 50 Prozent von der Stadt Feldkirch getragen.
 - > In die Begleitmaßnahmen werden weitere 10 Mio. Euro investiert. Die Kostenbeteiligung des Landes ist derzeit noch nicht ausverhandelt.



>
DI Bernhard Braza,
Projektleiter Stadttunnel,
und Stadtbaumeister
DI Gabor Mödlagl (re.)

VORARBEITEN ZUM STADTTUNNEL FELDKIRCH BEGINNEN

Die Signale stehen auf Grün

DI Bernhard Braza ist verantwortlicher Projektleiter für den Stadttunnel Feldkirch. Es ist nicht sein erster, jedoch der bislang größte Tunnel, der unter seiner Leitung gebaut wird. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der Stadt Feldkirch und Stadtbaumeister DI Gabor Mödlagl. Im Gespräch geben beide Einblicke in ein Jahrhundertprojekt.

Das Gespräch führte Susanne Backmeister

Herr Braza, es war ein langer Weg bis zum nun bevorstehenden Baubeginn. Welches waren denn die wichtigsten Meilensteine?

[B. Braza] Das Projekt hatte tatsächlich eine jahrzehntelange Vorgeschichte. Und es gab verschiedene Namen dafür: Letzetunnel, Südumfahrung Feldkirch, jetzt Stadttunnel Feldkirch. Alle diese Vorläuferprojekte hatten aber auch andere Funktionen.

Mitte der 90er-Jahre gab es bereits

eine Kosten-Nutzen-Analyse zu einem möglichen Stadttunnel. Als das Land Vorarlberg 2002 die Bundesstraßen übernommen hat, wurde ein Planungsprozess mit breiter Beteiligung der Bevölkerung gestartet. In Summe wurden 48 Varianten untersucht und schlussendlich die Variante 5.3. als Bestvariante ausgewiesen.

Ein Meilenstein war dann zweifellos, als die Stadt Feldkirch, das Land Vorarlberg und die Gemeinde Frastanz 2009 beschlossen, dass die Variante 5.3. plus Begleitmaßnahmen umgesetzt werden soll.

Ein weiterer wichtiger Schritt war der UVP-Bescheid im Juli 2015. Und nach Anfechtung durch die Projektgegner nun im Juni 2019 das Erkenntnis des Bundesverwaltungsgerichts, das uns berechtigt, mit den Baumaßnahmen zu beginnen.

Heißt das, dass eine Umsetzung nun nicht mehr verhindert werden kann?

[B. Braza] Die Höchstgerichte könnten rein theoretisch den Bewilligungsbescheid der UVP-Behörde noch kippen. Dieser Fall wird jedoch als ziemlich unwahrscheinlich von uns eingestuft.

Deshalb werten wir es auch als positiven Schritt, dass der Verfassungsgerichtshof dem Antrag der Projektgegner auf Baustopp (aufschiebende Wirkung) nicht stattgegeben hat. Anfang Oktober werden wir daher mit den ersten Vorbereitungsmaßnahmen in der Felsenau starten.

Wie sieht der grobe Zeitplan bis Fertigstellung des Stadttunnels aus?

[B. Braza] Der Bescheid der UVP-Behörde ist bis Juni 2031 gültig. Bis dahin muss das Projekt also umgesetzt sein.

Im Oktober beginnen die Arbeiten mit einer Steinschlichtung am Illufer. Das ist die Voraussetzung, damit die ÖBB im kommenden Sommer vor dem jetzt bestehenden Schattenburgtunnel eine Weichenanlage errichten können.

[G. Mödlagl] Das alte Westbahngleis, das es seit 100 Jahre gibt, wird reaktiviert, um dort eine Verladeanlage einzurichten. Das Ausbruchmaterial – es sind über eine Million Tonnen – soll umweltschonend mit der Bahn weggeführt werden. Dadurch werden ca. 100.000 LKW-Fahrten eingespart und zusätzliche Lärm- und Luftbelastungen für Feldkirch vermieden.



[B. Braza] Im Herbst 2020 werden wir dann in der Felsenau eine Lärmschutzwand mit 470 Metern Länge und vier Metern Höhe errichten – von der Göffner Brücke bis zur Abbiegung Richtung Fellengatter. Damit sind die Anrainer während des Baus und auch später vor Verkehrslärm geschützt.

Ab Ostern 2020 wird die L191a im Bereich des Schulbrüderareals umgelegt, um Platz für das Tunnelportal, aber auch für die mögliche Gestaltung des Schulhofes der Pädagogischen Hochschule zu schaffen. Richtung Carinagasse wird eine neue Verbindungsstraße gebaut, die Schulbrüderstraße heißen wird.

Im Herbst 2020 werden wir mit dem ersten Erkundungsstollen beginnen.

Zusätzlich zu den Probebohrungen, die bereits stattgefunden haben?

[B. Braza] Probebohrungen sind wie Nadelstiche. Sie geben Aufschlüsse. Aber für eine genaue Kenntnis über das felsmechanische Verhalten des Gebirges gibt es keine bessere Möglichkeit, als einen Erkundungsstollen zu bauen. Da können die felsmechanischen Eigenschaften im Maßstab 1:1 erkundet werden, was zusätzliche Sicherheiten beim

nachfolgenden Vortrieb des Haupttunnels gibt. Die Erkundungsstollen werden in der Betriebsphase dann zum Flucht- und Wartungsstollen umgebaut. Das ist eine übliche Vorgehensweise.

Mit dem Bau des eigentlichen Tunnels werden wir voraussichtlich im Frühjahr 2022 in der Felsenau beginnen. Anschließend bauen wir den unterirdischen Kreisverkehr und die Tunnelarme Altstadt und Tisis.

Wie lange wird dies in etwa dauern?

[B. Braza] Mit einer Verkehrsfreigabe für den ersten Bauabschnitt – also die Tunneläste Felsenau, Tisis und Altstadt – rechnen wir zirka 2025/26. Bauabschnitt zwei mit dem Tunnelast nach Tosters sollte im Anschluss beginnen, sodass 2030 die gesamte Anlage fertiggestellt sein wird.

Ein enormes Projekt. Wo liegen die größten Herausforderungen in technischer und auch organisatorischer Sicht?

[B. Braza] Eine technische Herausforderung ist der Kreisverkehr. Es ist der erste bergmännisch hergestellte Kreisverkehr innerhalb der EU. Alle anderen

unterirdischen Kreisverkehre sind offen hergestellt – d.h. eine Konstruktion wird offen errichtet und dann zugeschüttet. In der seitlichen Kaverne ergeben sich Ausbruchsquerschnitte mit bis zu 310 m² und das direkt neben dem unterirdischen Kreis. Das ist eine felsmechanische Herausforderung.

Aber auch die Materiallogistik ist eine Herausforderung. Es müssen, wie Gabor Mödlagl schon erwähnt hat, über eine Million Tonnen Gestein und Aushub abtransportiert und gleichzeitig Beton herbeigeführt werden. Ein Güterzug mit 200 Metern Länge fasst zirka 1.000 Tonnen Gestein. 1.000 Güterzüge sind daher nötig. Oder anders ausgedrückt: zirka drei Jahre lang jeden Tag ein Güterzug.

Wie groß ist denn das Team, das dieses Großprojekt betreut?

[B. Braza] Unser Team wird laufend erweitert. In Kürze werden wir eine Bauleitung, eine Umweltbauleitung sowie eine Ombudsperson für Anraineranliegen einsetzen. Im Planungsteam haben wir Geologen, Vermesser, Gutachter und unterschiedlichste Fachplaner – für Straßen-, Brücken-, Tunnelplanung, Lüftungs- und Elektroplanung und vieles andere mehr. >

> **Sie haben eingangs bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung erwähnt. Welche Auflagen müssen konkret erfüllt sein?**

[B. Braza] In Summe sind es, wie gesagt, über 400 Auflagen, die uns die UVP-Behörde auferlegt hat. Sie beziehen sich auf Planung, Bauphase und Betriebsphase und sind mit unterschiedlichem Aufwand verbunden. Zum Beispiel die Einrichtung einer Reifenwaschanlage, damit Bau-LKWs, die ins Straßennetz fahren, keinen Schmutz verbreiten. Wenn gerodet wird, muss mit heimischen Hölzern aufgeforstet werden. Es gibt aber auch größere Auflagen. Zum Beispiel, dass der prognostizierte Entlastungseffekt des Stadttunnels nachgewiesen werden muss, wenn dieser in Betrieb ist. Verkehrsmonitoring, Zählungen und Messungen sind vorgeschrieben. Sollte der Entlastungseffekt nicht stattfinden, müssen weitere Begleitmaßnahmen gesetzt werden.

[G. Mödlagl] Während der gesamten Bauphase muss darüber hinaus eine lufthygienische Beweissicherung durch-



geführt werden. Feldkirch ist bekanntlich IG-Luft Sanierungsgebiet. Ein Messstellennetz muss in Betrieb sein. Gibt es Überschreitungen, müssen entsprechende Maßnahmen gesetzt werden.

[B. Braza] Daher ist auch der Abtransport des Aushubs mit der Bahn und nicht mit LKWs so wichtig. Bei den Baufahrzeugen selbst dürfen nur schadstoffarme Typen eingesetzt werden. Es sind also sehr konkret formulierte und scharfe Auflagen.

Um überhaupt bauen zu können, brauchten Sie das Einverständnis der Grundeigentümer. Wie aufwändig waren die Grundablösen?

[B. Braza] Ein Wegerecht bzw. eine Dienstbarkeit ist erforderlich, wenn unter einem Grundstück gebaut wird. Ca. 360 Grundablösen und Dienstbarkeitsfälle wurden in den letzten fünf Jahren mit Unterstützung der Stadt Feldkirch verhandelt. 99 Prozent der Verträge sind unterschrieben. Nur ein paar wenige Fälle sind noch offen. Bis jetzt wurden alle in gütlicher Einigung abgewickelt. Darüber hinaus haben wir bei allen Ge-

bäuden 100 Meter links und rechts der Tunneltrasse eine Gebäudebeweissicherung aufgenommen. Ein denkmalgeschütztes Haus aus dem Mittelalter und neuer Betonbau sind unterschiedlich empfindlich. Dementsprechend werden wir Auflagen für die Tunnelbaufirma machen – zum Beispiel Sprengmittelbeschränkungen. Außerdem gibt es ein Nachtsprengverbot.

[G. Mödlagl] Während der Bauarbeiten werden zudem sensible und trassennahe Gebäude mit Schwingungssensoren ausgestattet, die am Fundament angebracht sind. Damit wird sichergestellt, dass ein zulässiger Schwingungsbereich oder bestimmte Grenzwerte nicht überschritten werden. Kurz vor Baubeginn werden alle Gebäude im Trassenumfeld beweisgesichert. D.h. ein gerichtlich beeideter Sachverständiger dokumentiert den aktuellen Gebäudezustand.

Im Zusammenhang mit dem Stadttunnel wird immer wieder das Problem der LKW-Staus in Tisis diskutiert.

[B. Braza] Die Staus werden oft als Vorwand genommen, um gegen das Pro-

IM INTERVIEW

DI Bernhard Braza

Land Vorarlberg
Abteilung VIIIb-Strassenbau
Projektleitung Stadttunnel Feldkirch

DI Gabor Mödlagl

Amt der Stadt Feldkirch
Stadtbaumeister

<

Eine Reihe von Begleitmaßnahmen werden vor und während des Tunnelbaus sowie nach Tunnelinbetriebnahme umgesetzt – so schreibt es das UVP-Verfahren vor.

jekt aufzutreten. Die LKW-Staus haben aber nichts mit dem Tunnelprojekt zu tun, sondern u.a. mit der Kürzung der Zollabfertigungszeiten in Liechtenstein. Wichtig ist natürlich, dass es bei Inbetriebnahme des Tunnels keinen Stau in Tisis und damit Rückstau in den Tunnel gibt.

[G. Mödlag] Daher hat die UVP-Behörde die Bedingung gestellt, dass wir den Tunnel nur in Betrieb nehmen dürfen, wenn wir nachweisen, dass der LKW-Stau bis dahin – bis auf wenige Ausnahmen – gelöst ist. Es gibt derzeit eine Arbeitsgruppe, die sich auf politischer, technischer und wirtschaftlicher Ebene um eine Lösung bemüht. Bis zur Teilinbetriebnahme 2025/26 sollte diese Lösung gefunden sein.

Es wird immer wieder über begleitenden Maßnahmen zum Bau des Stadttunnels gesprochen. Was heißt das konkret?

[G. Mödlag] Das Feldkircher Mobilitätskonzept sieht vor, dass der Verkehr vor allem auf den Hauptachsen und nicht durchs Wohngebiet fließen soll. Dementsprechend gibt es Begleitmaßnahmen, um das Stadtgebiet zu entlasten. Aktuell zum Beispiel in Tosters im Zuge der Gestaltung des Ortszentrums. Die Landesstraße wird bereits im Rahmen der laufenden Bauarbeiten im Querschnitt verändert.

Der Verkehr, der von Nofels her kommt, soll künftig auf der Illstraße L60 fließen und von hier aus in den Stadttunnel. Schleichverkehr durchs Tostner

Zentrum soll verhindert werden. Ebenso soll verhindert werden, dass nach Fertigstellung des Tunnels Pendler über Tosters Hub ausweichen.

Eine Reihe von Begleitmaßnahmen können jedoch erst dann angegangen werden, wenn der Tunnel bereits in Betrieb ist. Im Endausbau wird zum Beispiel die L191a von der Bärenkreuzung bis zum Portal bei der Pädagogischen Hochschule zur Gemeindestraße. Erst dann kann die Stadt Feldkirch damit beginnen, die Aufenthaltsqualität an dieser Straße zu verbessern. Dabei werden wir die Feldkircherinnen und Feldkircher einbinden und gemeinsam adäquate Maßnahmen entwickeln.

Abschließende Frage: Wo kann ich mich über das Projekt Stadttunnel und den aktuellen Baufortschritt informieren?

[B. Braza] Der UVP-Bescheid schreibt vor, dass eine Ombudsstelle installiert wird. Alle Anrainerinnen und Anrainer bzw. Bürgerinnen und Bürger können sich während der gesamten Bauphase dort informieren. Diese Ombudsstelle werden wir in den nächsten Wochen einrichten. Zudem wird es eine Homepage und Infobroschüren geben und natürlich Informationsveranstaltungen.

Ich danke Ihnen beiden für das Gespräch und wünsche „Glück auf!“ für die bevorstehenden Arbeiten, über die wir in Feldkirch laufend berichten werden. ■



Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdissler

Der Stadttunnel als Stadtentwicklungsprojekt

„Der Stadttunnel Feldkirch ist das Schlüsselprojekt zur Lösung der Verkehrs-, Luft- und Lärmsituation in der Montfortstadt. Mit konkreten Entlastungen für die Anrainer/-innen sowie Verbesserungen für alle Verkehrsteilnehmenden wird der Wert dieses Jahrhundertprojekts nach seiner Realisierung täglich spürbar sein.

Daher war und ist es mir als Verkehrslandesrat stets ein großes Anliegen, mich für den Stadttunnel Feldkirch einzusetzen – mit Nachdruck, mit Geduld und aus Überzeugung. Der lange Weg zu diesem Projekt war weder leicht noch schnell, jedoch bin ich optimistisch, dass er letztlich belohnt wird. Das positive Erkenntnis des Bundesverwaltungsgerichts im Juni 2019 nach vierjährigem UVP-Verfahren zweiter Instanz ist ein wichtiger Schritt. Ab Herbst kann nun die Umsetzung mit Vorbereitungen in der Felsenau (Steinschichtung III, Weichenbau, Lärmschutzwand) sowie im Bereich Schulbrüderareal (Umlegung Liechtensteiner Straße) beginnen. In der öffentlichen Diskussion ist der Stadttunnel Feldkirch leider bis heute oftmals missverstanden. Dabei greift der Vorwurf derer, die den Stadttunnel als Projekt zu Gunsten des Auto- und Schwerverkehrs kritisieren, viel zu kurz. Der Stadttunnel Feldkirch ist ein umfassendes Stadtentwicklungsprojekt. Die vielfältigen Chancen aus der Verkehrsberuhigung bisher stark befahrener Straßen und den Begleitmaßnahmen in verschiedenen Stadtteilen kommen gerade auch Radfahrenden, Fußgänger/-innen, dem ÖPNV und dem städtischen Leben in Feldkirch zu Gute.“



„Wenn man bedenkt, wie viele Menschen täglich von Vorarlberg ins Fürstentum Liechtenstein oder die Schweiz zur Arbeit pendeln, ist es ein logischer Schritt, den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel zu forcieren. Wir unterstützen die Umsetzung des Projekts S-Bahn FL.A.CH und hoffen, dass es möglichst rasch zu einer Einigung bezüglich Finanzierung und dann zur Umsetzung kommt.“

Bürgermeister Wolfgang Matt

ZENTRALES PROJEKT FÜR DIE ZUKUNFT

S-Bahn FL.A.CH

Von Altenstadt, Gisingen, Tisis-Tosters zügig und umweltschonend im Halbstundentakt mit dem Zug nach Liechtenstein oder in die Schweiz fahren. Dieses Ziel verfolgt das Projekt S-Bahn FL.A.CH, das die Drei-Länder-Region näher zusammenrücken und den motorisierten Individualverkehr reduzieren möchte. Der Weg ist noch lange, doch nun nimmt das Projekt wieder Fahrt auf.

Mit der S-Bahn FL.A.CH soll ein zentrales, grenzüberschreitendes Eisenbahnkonzept von Liechtenstein, Österreich und der Schweiz gemeinsam umgesetzt werden. Konkret wird eine leistungsfähige Verbindung zwischen Feldkirch und Buchs entstehen. Die Strecke soll zwischen Feldkirch-Tisis und Nendeln zweigleisig ausgebaut werden und bietet damit die Voraussetzungen für die Einführung des Halbstundentaktes. Für Feldkirch ist außerdem die neu geplante Haltestelle Tisis-Tosters ein zentrales Element des Projektes. Angesichts der Verkehrsprobleme und der Wirtschaftsentwicklung in der Region stellt die Umsetzung der S-Bahn FL.A.CH eine besonders wichtige Maßnahme dar.

Liechtenstein ist am Zug

Das Projekt S-Bahn FL.A.CH ist bereits bewilligt und könnte umgesetzt werden, allerdings herrscht bisher keine Einigung betreffend Kostenteilung. Von Seiten Liechtensteins sind die Verhandlungen mit Österreich nach einer mehrjährigen Pause wieder aufgenommen worden. Bis Ende 2019 sollen die

Abstimmungen zur Finanzierung des S-Bahnprojektes abgeschlossen sein. Dann soll eine Entscheidung vorliegen, ob das Projekt umgesetzt wird. Erzielt man bis Jahresende 2019 Einigkeit, ist nach aktuellen Informationen in Liechtenstein eine Volksabstimmung durchzuführen.

Im Fall einer positiven Entscheidung ist unter Berücksichtigung des Umsetzungszeitbedarfs mit der Fertigstellung des Mobilitätsprojektes frühestens im Fahrplanjahr 2025 zu rechnen. ■



Bis Ende 2019 sollen die Abstimmungen zur Finanzierung des S-Bahnprojektes abgeschlossen sein.



ARBEITEN SCHREITEN ZÜGIG VORAN

Bahnhofcity wächst in die Höhe

In den vergangenen Monaten hat sich beim Bahnhof Feldkirch viel getan. In der ersten Bauetappe entstehen ein Hotel, eine Wohnanlage sowie eine zweigeschossige Tiefgarage. Die Arbeiten liegen im Zeitplan.

Bis Mitte 2022 soll der Bahnhof Feldkirch ein neues Gesicht erhalten. In der Bahnhofcity entstehen ein neues Hotel, Wohn-, Büro- und Handelsflächen sowie ein autofreier Bahnhofsvorplatz inklusive Tiefgarage und direktem Zugang zu den Bahnsteigen. Roland Pircher von der FB Future Bauart zeigt sich mit dem Bauverlauf zufrieden: „Alles läuft planmäßig. Wir befinden uns exakt im Zeitplan und kommen zügig voran.“

Die erste Etappe beinhaltet den Bau der Tiefgarage, des Busplatzes sowie eines Hotels und einer gemeinnützigen

Wohnanlage mit rund 70 Wohnungen. Der Busplatz soll 2020 fertiggestellt sein, der Rest der ersten Etappe 2021.

Mit der zweiten Etappe, die im Anschluss starten wird, werden drei weitere Hochbauten mit Wohn-, Büro- und Handelsflächen entstehen.

Autofreier Bahnhofplatz

Der große Bahnhofplatz wird künftig autofrei gestaltet sein und steht den öffent-

lichen Bussen zur Verfügung. Der gesamte Verkehr zum Bahnhof wird nach Abschluss der Arbeiten unterirdisch geführt – inklusive Kiss & Ride-Bereichen sowie Taxistellplätzen. Zudem wird es direkt von der Tiefgarage aus einen Zugang zu den Bahnsteigen geben. Neben privaten Parkmöglichkeiten werden auch öffentliche Parkflächen zur Verfügung stehen. Für Fahrräder entstehen Abstellplätze am Bahnhofsvorplatz.

BAHNHOF-CITY FELDKIRCH

- > **Projektbetreiber:** FB Future Bauart Immobilien GmbH (Roland Pircher, Stefan Eigentler, Andreas Schwaiger)
- > **Bauzeitplan:** 2019 bis 2022
- > **Projektkosten:** ca. 60 Millionen Euro
- > **Tiefgaragenplätze:** 360
- > **www.bahnhofcity.com**

Sutterlüty und Night Inn-Hotel

Neben Wohn- und Büroflächen wird am Bahnhof auch ein Sutterlüty Markt entstehen. Im Herbst 2021 wird zudem ein neues Hotel am Bahnhof eröffnen. Betrieben wird das Night Inn von René Gmeiner. Es umfasst 125 Zimmer mit je 18 m², ein Restaurant, 49 Tiefgaragenplätze sowie einen Konferenz- und Seminarbereich. Insgesamt werden bei der Bahnhofcity rund 110.000 Kubikmeter Raum umbaut. ■



<
Im Juli 2019 hat Sutterlüty seine erste Filiale in Feldkirch am Jahnplatz 1 eröffnet.

WOHN-, BÜRO- UND HANDELSFLÄCHEN AUF 5.000 QUADRATMETERN Ein neues Quartier in Feldkirch

Im Dezember 2016 haben die Arbeiten für die Umsetzung des Quartiers „Am Jahnplatz“ begonnen. Auf rund 5000 m² sind zwei Wohn-, Büro- und Geschäftsgelände entstanden. Ebenso wurde mit der Revitalisierung der denkmalgeschützten Jahnturnalle begonnen. Mit der Realisierung dieses Projektes wurde das Cityerweiterungsgebiet zwischen Bahnhof und Innenstadt um ein weiteres Stück erschlossen.

Die Prisma Unternehmensgruppe hat ein neues Quartier mit 150 öffentlichen Tiefgaragenplätzen in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt entwickelt. Die Anbindung an die Altstadt wurde mit der Sanierung der James Joyce Passage und der Installation einer Ampelanlage zusätzlich verbessert.

Rund um den Jahnplatz und die Wichnergasse sind attraktive Außenräume und neue Einkaufsmöglichkeiten entstanden. Intersport Fischer bietet in der Wichnergasse 5 auf mehr als 1.000 m² ein breites Sortiment an Outdoor- und

Fitnessartikeln an. Dazu Geschäftsführerin Heike Maurer: „Wir konzentrieren uns in Feldkirch auf Outdoor, Fitness, Running und Schuhe. Als erster Intersport Fischer Shop gibt es hier den Safesize Fußscanner, mit dem wir den optimal passenden Schuh für jeden Fuß finden. Wir stellen individuelle Beratung, optimales Service und hohe Fachkompetenz in den Mittelpunkt.“

Im Sutterlüty-Markt erwartet die Kunden auf rund 600 m² neben frischen Lebensmitteln auch ein Gustorestaurant mit Pastatheke und Salatbar. Geschäftsführer Jürgen Sutterlüty zeigt sich mit der Neueröffnung zufrieden: „Nach jahrelanger Standortsuche freuen wir uns, am Jahnplatz den ersten von drei Märkten in Feldkirch zu eröffnen. Tosters und der Bahnhof Feldkirch werden folgen.“

Seit Kurzem hat zudem ein Flax-Restaurant seine Tore geöffnet und verwöhnt die Gäste im Innen- und Außenbereich mit feinen Speisen und Getränken.

Neue Büros haben darüber hinaus auch die Staatsanwaltschaft Feldkirch und weitere Institutionen und Dienstleistungsunternehmen bezogen, die nun in der Wichnergasse 5 und am Jahnplatz 1 zu finden sind. ■



Mit dem Projekt „Am Jahnplatz“ ist in unmittelbarer Altstadt Nähe ein attraktives neues Quartier mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten entstanden.





„Mit der Entwicklung des Quartiers am Jahnplatz ist es gelungen, eine jahrzehntealte Baulücke in zentralster Lage zu schließen. Die innovative Kombination von Geschäftslokalen, Dienstleistern und Wohnungen trägt ebenso zur positiven Ergänzung der Altstadt bei, wie die besondere Funktion als ‚Brückenverbindung‘ zum neuen Bahnhofsbereich. Ich freue mich über diesen rundum gelungenen neuen Stadtteil!“

Wirtschaftsstadtrat MMag. Benedikt König



Das Intersport Fischer-Team rund um Geschäftsführerin Heike Maurer (rechts) berät die Kunden fachmännisch rund um die Themen Freizeit und Sport.



„AM JAHNPLATZ“

- > **Neubauten ohne Jahnturnhalle gesamt:** ca. 2.300 m² Büromietflächen, 2.060 m² Einzelhandel-/Gastroflächen, 50 Wohnungen
- > **Gebäude „Wichnergasse 5“:** Intersport Fischer, Büros Oberstaatsanwaltschaft, 26 Mietwohnungen
- > **Gebäude „Jahnplatz 1“:** Flax Event Gastro, Sutterlüty, Büros, 24 Mietwohnungen
- > **Jahnturnhalle:** Eröffnung nach Revitalisierung 2020 geplant
- > **Parkplätze:** 240 Tiefgaragenplätze, davon 150 öffentliche Stellplätze
- > **Investitionsvolumen:** ca. 33 Millionen Euro
- > **Zeitachse:** 2008-2011: Städtebaulicher Rahmenplan
2013: Architekturwettbewerb
2015: Einreichplanung
2016: Spatenstich
2019: Fertigstellung
2020: Eröffnung Jahnturnhalle geplant

Vom URLAUBSTRAUM zum TRAUMURLAUB



Christian Urban



Peter Vinzenz



Delia Spiegl



Angela Zimmermann

Badeferien • Erlebnisreisen
Business-Travel • Kreuzfahrten
Kulturfahrten • Städtereisen



NACHBAUR REISEN

6800 Feldkirch • Illpark
Tel. 05522-74680 • reisen@nachbaur.at
6850 Dornbirn • Riedgasse 11
Tel. 05572-20404 • dornbirn@nachbaur.at
www.nachbaur.at • reisen@nachbaur.at

SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



**Bürgermeister
Wolfgang
Matt**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12

- > Allgemeine Verwaltung
- > Personalangelegenheiten
- > Interkommunale Zusammenarbeit
- > Städtepartnerschaften und Ehrenamt
- > Sicherheits-, Rettungs- und Feuerwehrwesen, Katastrophenmanagement
- > Archiv
- > Finanzen und Vermögen
- > Landwirtschaft und Forst



**Vizebürger-
meisterin
Mag. Gudrun
Petz-Bechter**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12

- > Kindergärten und Kinderbetreuung
- > Schulen, Bildung, Musikschule
- > Sport und Sportstätten



**Stadträtin
Marlene
Thalhammer**

jeden Montag ab 13.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/792 94 oder
0664/831 74 70

- > Umweltschutz
- > Abfallwirtschaft



**Stadtrat
Daniel Allgäuer**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42

- > Hochbau, Kanal- und Wasserbau
- > Straßenbau und Straßenerhaltung



**Stadtrat
Rainer
Keckeis**

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42

- > Stadtwerke und Energie



**Stadträtin
Ingrid Scharf**

jeden Freitag, 14 Uhr nach Voranmel-
dung, Auskunft: Tel. 05522/304-12 71

- > Jugend, Kultur und Integration
- > Bibliothek und Büchereien



**Stadtrat
MMag.
Benedikt
König**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12

- > Wirtschaft
- > Fremdenverkehr



**Stadtrat
Dr. Guntram
Rederer**

jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-12 31

- > Sozial- und Gemeinwesen
- > Familie und Senioren
- > Wohnungswesen
- > Gesundheitswesen und Gemein-
de-sanitätswesen
- > Leichen- und Bestattungswesen



**Stadtrat
Thomas Spalt**

jeden Montag, 10 bis 12 Uhr nach
telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 41

- > Stadtentwicklung
- > Stadtplanung
- > Raumplanung
- > Verkehrsplanung
- > Altstadterhaltung
- > Denkmalschutz

DIE NEUE „JAMES JOYCE PASSAGE“

Kunstmeile führt in die Feldkircher Innenstadt

Endlich wird sie ihrem stolzen Namen gerecht: die Feldkircher „James Joyce Passage“ – frisch saniert, freundlich und barrierefrei adaptiert. Vor allem aber wurde sie im Zuge der Umgestaltung und Generalsanierung zu einer Kunstmeile, die Besucherinnen und Besucher in die historische Feldkircher Altstadt begleitet.

Im Februar 2019 haben die Bauarbeiten begonnen. In Kürze werden sie abgeschlossen sein. Die „James Joyce Passage“ ist künftig Unterführung und Übergang zugleich. Barrierefrei gelangt man bei der neuen Ampelanlage durch die Häuserzeile am Schlossgraben in die Altstadt. Oder aber man wählt die Unterführung und lässt sich ganz im Vorbeigehen auf Kunstgenuss ein.

Beim Abgang in der Wichnergasse wird die Kunstbox von Arno Egger installiert – ein Projekt, das im Jubiläumsjahr Feldkirch 800 initiiert wurde und künftig wechselnde Künstlerinnen und

„JAMES JOYCE PASSAGE“

Unterführung und Passage, Kunstmeile mit Kunstbox, Billboards und Galerie der Hypo Vorarlberg Bank.

- > **Bauzeit:** Februar - Oktober 2019
- > **Kosten:** ca. 750.000 Euro
- > **Planung:** Schatzmann + Ebenhoch GmbH



Bürgermeister Matt bedankt sich bei Eva Lampert, deren Stiftung die Sanierung und Adaptierung der „James Joyce Passage“ erst möglich gemacht hat.

Künstler präsentieren wird. In der Unterführung selber werden unter Federführung der Kulturabteilung der Stadt Feldkirch Billboards bespielt. Daran anschließend nutzt die Hypo Vorarlberg die neu gestaltete Passage, um heimischen Kunstschaaffenden eine Ausstellungsplattform zu bieten.

Wo früher der reine Zweck im Vordergrund stand, erhält Feldkirch nun ein Tor zur Innenstadt, das auf den ersten Blick vermittelt, was Feldkirch heute ist: eine Stadt, in der Kreativität, Kunst und Kultur ganz besonderen Stellenwert haben.

Die Stadt Feldkirch investiert in die Neugestaltung der „James Joyce Passage“ rund 750.000 Euro. Wieso die Bauarbeiten länger gedauert haben, als ursprünglich geplant, erklärt Ing. Hannes Gau: „Im Rahmen der Bauwerksprüfung hat sich gezeigt, dass die Abdichtung

zwischen Fahrbahn und Unterführungs-tragwerk undicht war und erneuert werden musste. Weiters sind mehr als 40 Jahre am Betontragwerk nicht spurlos vorbeigegangen. Darum musste auch der Beton der Tragwerkskonstruktion teilweise aufwändig saniert werden.“ BHM Ingenieure haben ein Sanierungskonzept erarbeitet, das im Zuge der Belagsarbeiten an der Bärenkreuzung Ende Juli umgesetzt wurde.

Dass eine neue „James Joyce Passage“, welche die künftige Bahnhofcity, den Bereich Jahnplatz und die Wichnergasse auf attraktive Weise an die historische Innenstadt anbindet, überhaupt realisiert werden konnte, ist nicht zuletzt der Wilhelm Lampert Stiftung zu verdanken. „Die Wilhelm Lampert Stiftung hat uns ermöglicht, in ihrem Gebäude die ‚James Joyce Passage‘ in der jetzigen Form umzusetzen“, freut sich Bürgermeister Wolfgang Matt. „Dafür seitens der Stadt Feldkirch ein ganz herzliches Dankeschön!“ ■

8.-10.
November
2019
Design.
Fotografie.
Vintage.

POTENTIALe

Messe & Festival
Feldkirch

potentiale.at



S T A D T B U S
FELDKIRCH

L A N D B U S
OBERES RHEINTAL

YOYO



Mobil mit Stil und Ziel.

Vorwärtskommen im flotten 1/4 Stunden Takt auf Linie 1, 2 und 4.
Weiterkommen an gemütlich langen Bus-Samstagen mit Linie 3, 4, 5,
6 und 7. Abends vorankommen mit Linie 1, 2, 8 und dem YOYO.
An Wochenenden und vor Feiertagen mit der Nightline.

EVALUIERUNGSPHASE STARTET AM 21. OKTOBER

Drei Monate autofreie Neustadt

Mitte Juni wurde die Fußgängerzone in der Neustadt feierlich eröffnet. Seither haben verschiedenste Veranstaltungen dort stattgefunden. Am 21. Oktober sind Feldkircherinnen und Feldkircher eingeladen, über die ersten autofreien Monate zu reflektieren.

Am 15. Juni 2019 wurde die Neustadt mit einem Stadtfest als Feldkirchs jüngste Fußgängerzone gefeiert: Hunderte Feldkircherinnen und Feldkircher haben an diesem Tag die Neustadt besucht. Zudem haben sich nahezu alle ansässigen Handelsbetriebe und Gastronomen am Fest beteiligt.

Seit der Eröffnungsfeier wurde in der Fußgängerzone zeitweise der Wochen-

markt abgehalten, das Dogana hat seinen 40. Geburtstag gefeiert und das Gauklerfestival war mit Spielorten in der Neustadt präsent. Anstelle parkender Autos wurden in der Neustadt neue Sitzmöbel und bepflanzte Tröge platziert. Mobile Fahrradabstellanlagen sind inzwischen genauso Teil des Straßenmobiliars wie Kleinspielgeräte für Kinder im Bereich des Gastgartens des Café Hecht.

Gemeinsam reflektieren

Nachdem die ersten Monate vergangen sind, ist die Bevölkerung eingeladen, die Neustadt als Fußgängerzone zu reflektieren: Was läuft gut, was weniger gut? Und was sollte bei der Neuplanung der Oberflächen berücksichtigt werden, die im Rahmen der anstehenden Kanalbauarbeiten erneuert werden? „Wir laden alle Feldkircherinnen und Feldkircher herzlich ein, gemeinsam mit uns die laufende



Kinder genießen die autofreie Neustadt.

Evaluierung der Fußgängerzone zu starten“, erklärt Stadtrat Thomas Spalt.

Am 21. Oktober 2019 soll im Montfortshaus besprochen werden, wie sich die Neustadt als Fußgängerzone entwickelt und welchen Eindruck die Anrainerinnen und Anrainer und die Gewerbetreibenden der Neustadt von der verkehrlichen Neuregelung haben.

„Außerdem werden am 21. Oktober die Ergebnisse einer Befragung von Passantinnen und Passanten präsentiert, die im Sommer durchgeführt wurde“, so Stadtrat Spalt. Darüber hinaus wird über die künftige Bauphase in der Neustadt informiert, denn die Planungen für die Sanierung des mehr als 100 Jahre alten Kanalsystems schreiten zügig voran. ■



Bmstr. H. Kapeller e.U.
allg. gerichtl. beeid. u.
zertif. Sachverständiger

Finanzielle Freiheit & Lebensqualität verbessern...

Immobilien-Vermögen haben – aber nicht „flüssig“ sein. Einzigartige Situationen brauchen einzigartige Lösungen!

Gemeinsam bringen wir's auf den ● Punkt, damit Sie ruhig schlafen und mehr Freude am Leben haben.

Jetzt anrufen und es auf den ● Punkt bringen beim

...regionalen Immobilien-Experten im Dreiländereck mit dem weltweiten Netzwerk



Sachverständige und Immobilien
Liechtensteiner Str. 76
6800 Feldkirch
Tel. 05522 – 77 420
www.exacting.at

seit 40 Jahren



<
 Das Feldkircher e5 Team (v.l.): Jürgen Hafner, Rene Dobler, Gabor Mödlagl, Claudia Hämmerle, STR Marlene Thalhammer, Manfred Trefalt, Karoline Schirmer, STR Thomas Spalt, Stephanie Latzer, STR Rainer Keckeis, Hans-Jörg Mathis

E5-REZERTIFIZIERUNG UND EUROPEAN ENERGY AWARD IN GOLD

Ein Vierteljahrhundert für den Klimaschutz

Seit über 25 Jahren setzt sich die Stadt Feldkirch für den Klimaschutz ein. Am 11. Oktober wird sie für dieses Engagement erneut mit dem European Energy Award in Gold ausgezeichnet. Feldkirch rangiert damit weiterhin unter den energieeffizientesten Städten in Europa.

Bereits Anfang der 90er-Jahre trat die Stadt Feldkirch dem Klimabündnis bei, einem 1990 gegründeten europäischen Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen, das sich verpflichtet hat, das Weltklima zu schützen. Die mittlerweile mehr als 1.700 Mitgliedskommunen aus 26 europäischen Ländern setzen sich für die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen vor Ort ein und stehen ihren Bündnispartnern, den indigenen Völkern der für das Weltklima so bedeutsamen Regenwälder, zur Seite.

In den letzten 20 Jahren hat die Stadt Feldkirch das Klimabündnis mit über 200.000 Euro unterstützt. Ein großer Teil dieses Betrags ist der indigenen Bevölkerung im Chocó Kolumbien zugutegekommen. „Wie wichtig diese

Unterstützung ist, lässt sich ermes- sen, wenn man sich die atemberaubende Ge- schwindigkeit vor Augen führt, mit der heute Regenwald gerodet wird“, erklärt Mag. Claudia Hämmerle, Leiterin der Umweltabteilung im Rathaus. Laut An- gaben der Landwirtschafts- und Ernäh- rungsorganisation der Vereinten Natio- nen (FAO) ist es jede Sekunde ein halbes Fußballfeld, also 35.616 ha pro Tag (!).

Der Beitritt zum Klimabündnis in den 90er-Jahren war sozusagen der Auftakt für die Stadt Feldkirch in ihrem eigenen Wirkungsbereich mit Umsetzungsmaß- nahmen zu beginnen. 1992 wurde durch einen Stadtvertretungsbeschluss ein Be- kenntnis zur ökologischen Beschaffung verankert, 1993 der Stadtbus Feldkirch und die erste Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude in Vorarlberg ein- geführt. 1996 folgte die Inbetriebnahme des ersten Biomasse-Nahwärmenetzes in Feldkirch und unter zahlreichen ande- ren Maßnahmen 2003 die Inbetriebnahme des von den Feldkircher Stadtwerken errichteten Kraftwerks Hochwuh. r.

Dabei wurde von Beginn an großer Wert darauf gelegt, strategisch vorzu- gehen und die städtischen Unterneh- men in ihren Klimaschutzaktivitäten zu vernetzen. Ein eigener „Energiebeirat“

wurde eingerichtet und später in eine Arbeitsgruppe „Erneuerbare Energie“ überführt.

Energieeffizienteste Stadt Österreichs

An strategischer und operativer Schlagkraft gewonnen, hat die Stadt Feldkirch mit ihrem Beitritt zum e5-Programm im Jahr 2005. Bereits bei der ersten Zerti- fizierung im Rahmen dieses Landespro- gramms, das Städte und Gemeinden in ihren Klimaschutz und Energieeffizi- enzbemühungen unterstützt, konnte die Stadt Feldkirch vier von maximal fünf „e“ erreichen. Bereits fünf Jahre später, bei der ersten e5-Rezertifizierung im Jahr 2010, konnte sich Feldkirch mit einem Umsetzungsgrad von 82 Prozent und der Verleihung des European Ener- gy Award in Gold ins Spitzenfeld der Eu- ropäischen „Energistädte“ einreihen. Seither ist Feldkirch die energieeffizien- teste Stadt Österreichs.

Von 2010 bis 2015 folgten zahlreiche weitere strategisch und operativ wich- tige Umsetzungsmaßnahmen, wie bei- spielsweise der Beschluss eines energeti- schen und ökologischen Pflichtenhefts für kommunale Neubauten und Sanie- rungen, die Einführung einer Verord-

„Das Ergebnis der erneuten e5-Zertifizierung wird im November feststehen und wir erwarten es mit Spannung. Klar ist schon jetzt, dass sich die Stadt Feldkirch mit ihren Bemühungen im Energie- und Klimaschutzbereich wiederum unter die Besten in Europa einreihet. Am 11. Oktober wird Feldkirch in Locarno erneut mit dem European Energy Award in Gold ausgezeichnet.“

Stadtrat Rainer Keckeis

nung für Mindestbaudichten, die Erarbeitung eines Energiemasterplans für Feldkirch, die Beteiligung am Interreg-Projekt „Wir leben 2000 Watt“ mit den Bodenseestädtepartnern, die Eröffnung des Altstoffsammelzentrums (ASZ), des Kleinwasserkraftwerks Illspitz und des neuen Montforthauses als „green building“. Mit diesen und weiteren e5-Aktivitäten konnte die Stadt Feldkirch noch einmal zulegen und im Jahr 2015 einen Umsetzungsgrad von 84 Prozent erreichen sowie erneut den European Energy Award in Gold und den Titel „energieeffizienteste Stadt Österreichs“.

e5-Zertifizierung 2019

Im Frühjahr dieses Jahres stellte sich die Stadt Feldkirch erneut einer e5-Re-zertifizierung. Ihre e5-Umsetzungsmaßnahmen des Zeitraums 2016 bis Anfang 2019 werden von internationalen Auditoren eingehend geprüft und bewertet. In diesen Zeitraum fallen wieder bemerkenswerte Aktivitäten der Stadt Feldkirch.

Als strategische Grundlage für die Zukunft wurden der Stadtentwicklungsplan für Feldkirch (STEP) und das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) unter Bürgerbeteiligung neu erarbeitet. In beiden

Zukunftskonzepten sind wiederum strategische Ziele zu den Bereichen Energie und Klimaschutz verankert.

Auch im Bereich Mobilität und Städtebau gibt es zukunftsweisende Schritte. So entsteht derzeit mit der „Bahnhofcity Feldkirch“ eine Mobilitätsdrehscheibe der Zukunft. Neben dem öffentlichen Nahverkehr mit Bahn und Bus spielen hier die Elektromobilität und der Radverkehr eine wichtige Rolle. Nicht zuletzt fällt die Erweiterung der Fußgängerzone in der Neustadt in diesen Zertifizierungszeitraum. Und besonders hervorzuheben sind Maßnahmen im Bereich des betrieblichen Mobilitätsmanagement der Stadt Feldkirch selbst.

Mit gutem Beispiel voran

Die Stadt Feldkirch ist mit 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes Unternehmen mit entsprechenden Möglichkeiten, bei der Mitarbeitermobilität Vorbild zu sein. Um den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Umstieg auf sanfte Mobilität zu erleichtern, wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt. Dazu zählen E-Bikes, Elektroautos, ein Lastenrad oder auch der Ausbau des Fahrradraums im Rathaus.

Von anderen lernen

Um sich neue Impulse für weitere Umsetzungsmaßnahmen zu holen, sucht die Stadt Feldkirch regelmäßig den fachlichen Austausch. Im Oktober dieses Jahres führt eine Exkursion des Feldkircher e5-Teams in die deutsche eea-Stadt Kempten. „Gemeinsam mit den e5-Teams der Städte Dornbirn und Bregenz wollen wir uns an diesem Tag mit den Verantwortlichen der Vorzeigestadt Kempten austauschen“, sagt Mag. Claudia Hämmerle. Kempten hat als Pilotprojekt einen „Masterplan 100 Prozent Klimaschutz bis 2050“ definiert. „Wir planen außerdem, die internationale und so wertvolle Zusammenarbeit im Rahmen der 2000-Watt-Städtekooperation fortzusetzen. Wir werden gemeinsam mit Bregenz, den Schweizer Städten St.



Umweltfreundlich unterwegs: die Mitarbeiter der Stadt Feldkirch.

Gallen, Winterthur und den deutschen Städten Singen, Radolfzell, Konstanz und Lindau nächstes Jahr eine Schwerpunkt-kampagne zum Thema „Stadt/Klima/Wandel“ umsetzen“, erklärt Claudia Hämmerle.

Angesichts der sich immer stärker zeigenden Klimakrise heißt es, auch in den kommenden Jahren die Ärmel hochzukrempeln und sich noch stärker und mit allen Mitteln für eine Wende im Klimaschutz einzusetzen. Die Stadt Feldkirch will dies jedenfalls mit aller Kraft tun, damit auch die nachfolgenden Generationen eine gute Zukunft haben können. ■

GEMEINSAM GEGEN LITTERING

Vier Städte, sechs Filme und eine gelungene Kooperation

„Wegwerfen kostet“ ist der Titel einer Filmreihe, mit der Bregenz, Dornbirn, Hohenems und Feldkirch gemeinsam für mehr Umweltbewusstsein werben. In den Mittelpunkt gerückt werden die Kosten, die entstehen, wenn Zigarettenkippen, Plastikflaschen oder andere Verpackungen achtlos wegwerfen werden. Der Vorarlberger Umweltverband unterstützt die vier Städte. Filmemacher Christoph Skofic zeichnet für die Umsetzung verantwortlich.

Das Problem ist bekannt: Jährlich sind es Tonnen von Müll, die mühsam aufgesammelt werden müssen, weil sie nicht im Abfalleimer, sondern auf der Straße, in Parks oder in der Natur landen. Die Frage lautet: Wie kann man Menschen dazu bewegen, sorgsamer mit der Umwelt umzugehen? Mit humorvollen Filmen und ohne erhobenen Zeigefinger, lautet die Antwort der vier Städte. Und Filmemacher Christoph Skofic ist genau der richtige, um dies auf die Leinwand zu bringen. Er produziert Filme, die die Zuseher schmunzeln lassen und dadurch wirken. Zahlreiche Auszeichnungen – darunter auch ein Staatspreis für Werbung für die Bregenzer „I luag uf di“ Filme* – bestätigen dies.

Für Petra Dominguez von der Kommunikationsabteilung der Stadt Bregenz waren diese Erfolge eine wertvolle Basis,

als es darum ging, den Vorarlberger Umweltverband und drei weitere Städte für eine breitere filmische Kooperation zu gewinnen. Es hat geklappt.

Wir haben Christoph Skofic und Petra Dominguez Ende August in der Feldkircher Marktgasse getroffen, um mehr über das aktuelle Filmprojekt zu erfahren.

Glückliche Fügung

Christoph Skofic wollte schon als Jugendlicher Filmemacher werden und besuchte die HTL Ortweinschule für Kunst und Design in Graz. Nach der HTL begann der berufliche Start, erst als Beleuchter, später als Kameramann. 2009 folgte ein Engagement in München und damit verbunden der Einstieg in die Werbefilmbranche. 2012 kam Christoph Skofic nach Vorarlberg, um an der FH Vorarlberg Intermedia zu studieren. Schon ein Jahr später wagte er

WAS WIR IN VORARLBERG WEGWERFEN:

Ergebnis der Littering-Analyse bei der Landschaftsreinigung „Saubere Umwelt braucht dich!“ im Frühjahr 2018 durch den Umweltverband:

- > Kunststoffverpackungen: 53,7 %
- > Getränkeverpackungen: 13,7 %
- > Zigaretten/-schachteln: 13,6 %
- > Papier- und Kartonverpackungen: 7,4 %
- > Anderes: 11,6 %

den Schritt in die Selbständigkeit. Dass zur selben Zeit die Stadt Bregenz Filme für mehr Sauberkeit in der Stadt plante, war ein glücklicher Zufall. „Ich suchte jemanden, der für dieses Thema brennt“, erinnert sich Petra Dominguez. Unkonventionelle Ideen und ein 35 Seiten starkes Konzept überzeugten sie.

Christoph Skofic will mit seinen Filmen mehr als nur informieren. Er habe hin und wieder originelle Gedanken, die ihm Spaß machen, sagt er – und vielleicht ja auch anderen.

„Ich versuche, die Absurdität unseres Handelns erlebbar zu machen, indem ich den Ort der Handlung wechsele und Botschaften stark überzeichne“, erklärt er. Der kleine Hund, der sein Geschäft auf dem Divan in der gepflegten Wohnung verrichtet, ist eines der „I luag uf di“ Beispiele. „Zuhause würde man so etwas nie zulassen“, ergänzt Petra Dominguez. „Im öffentlichen Raum achten immer noch viel zu wenige auf Sauberkeit.“

Geschichten bewegen

„Wir Menschen lernen am besten aus Geschichten“, erklärt Skofic, „denn Geschichten vermitteln nicht nur Information, sondern koppeln diese mit Emotionen. Und wir alle brauchen Emotionen, um uns Dinge gut zu merken.“

Tatsache ist, dass auch das Medium Film in der täglichen Informationsflut um Aufmerksamkeit kämpft. Eine skurrile Geschichte zu erzählen, hilft dabei,

*www.bregenz.gv.at/leben/i-luag-uf-di



<

Wir trafen
Filmemacher
Christoph Skofic und
Petra Dominguez
zum Gespräch in der
Marktgasse.

in Bregenz kurzfristig ein Gewitter aufzog und dass die Bregenzer Bucht am Drehtag mit Schwemmholz gefüllt war, erkennt im Film nur, wer ganz genau hinschaut.

Menschen können sich ändern

Dass Menschen ihr Verhalten ändern können, davon sind Petra Dominguez und Christoph Skofic überzeugt. Es brauche jedoch Kontinuität in der Kommunikation. Und Petra Dominguez ergänzt: „Veränderungen passieren nicht von heute auf morgen. Ich bin jedoch überzeugt: wenn einmal ein Weg eingeschlagen wurde, dann sind auch nachhaltige Verhaltensänderungen möglich.“

Christoph Skofic wünscht sich abschließend: „Wenn heute jemand eine Zigarettenkippe wegwirft, dann sehe ich nicht den Müll, sondern bares Geld. Schön wäre, wenn es den Menschen, die unsere Filme gesehen haben, danach ähnlich geht.“ ■

Aufmerksamkeit zu bekommen und skurril sind deshalb auch die Geschichten, die in den „Wegwerfen kostet“ Filmen erzählt werden.

Bare Münze(n)

Durch Littering entstehen der Allgemeinheit enorme Kosten. In Vorarlberg sind es mehrere Millionen Euro jährlich. „Unsere Filme zeigen, dass wir Geld wegwerfen – Geld, das in unserer Gesellschaft viel besser eingesetzt werden könnte“, betont Christoph Skofic.

Bei den Filmaufnahmen wurden echte Geldmünzen zur Requisite – ein Euro Münzen, 5 und 20 Cent Stücke. „Wir hatten bis zu 3.000 Münzen dabei“, erklärt Petra Dominguez. Spielgeld kam für das Filmteam nicht in Frage. „Das wäre Plastikmüll, der zudem kostet.“ So wurden die echten Geldmünzen bei jedem Dreh wieder sorgsam aufgesammelt. 10 bis 15 Mal pro Film(!). Und wenn – wie in Feldkirch – ein paar Euros in den Abflussschacht kullerten, dann wurde auch schon mal ein Gullideckel geöffnet.

46 Personen standen vor und hinter der Kamera, Schauspieler, Statisten, Produktionsteam.

Eine besondere Herausforderung war der Zeitdruck. Die sechs Filme wurden an nur zwei Tagen gedreht. „Da haben auch die Städte in der Vorbereitung der Drehorte hervorragende Arbeit geleistet“, lobt Christoph Skofic. Und nicht zuletzt hat das Wetter hervorragend mitgespielt. Dass beim Dreh am Molo



„WEGWERFEN KOSTET“

Sechs Filme gegen Littering;
Eine Kooperation der Städte Bregenz,
Dornbirn, Hohenems und Feldkirch;
mit Unterstützung des Umweltverband
Vorarlberg
Idee und Umsetzung: Christoph Skofic

**> Zu sehen von Mitte September
bis Mai 2020 auf Facebook und
Instagram „Stadt Feldkirch“**



„Unser Ziel ist es, die gute Versorgung mit qualitätsvollen Spiel- und Freiräumen in Feldkirch weiter auszubauen. Dabei wollen wir die Besonderheiten der einzelnen Stadtteile berücksichtigen. Im Dezember wird die Stadtvertretung über ein entsprechendes Konzept beraten.“

Planungsstadtrat Thomas Spalt

NICHT ALLE STADTTEILE GLEICHMÄSSIG VERSORGT

Spiel- und Freiräume in Feldkirch

Mit der Überarbeitung des Spiel- und Freiraumkonzeptes der Stadt Feldkirch soll der Lebensraum der Feldkircherinnen und Feldkircher weiter aufgewertet werden. „Unser Ziel ist es, der Bevölkerung qualitätsvolle Spiel- und Freiräume in einer überschaubaren Wegdistanz zugänglich zu machen“, so der zuständige Planungsstadtrat Thomas Spalt. Eine Erhebung hat ergeben, dass es diesbezüglich Unterschiede in den Stadtteilen gibt.

Am neuen Spiel- und Freiraumkonzept arbeitet ein Projektteam aus unterschiedlichen Fachabteilungen. Die Basis für die Neukonzeption bilden Beiträge aus der Bevölkerung, die über die Plattform vorarlberg.mitdenken.online bis Anfang Juni eingegangen sind. Eine konkrete Auswertung dieser Ergebnisse ist für Herbst vorgesehen.

Parallel zu diesem Beteiligungsformat wurde erhoben, inwiefern die Bevölkerung öffentliche Spiel- und Freiräume innerhalb einer Distanz von maximal 500 Metern zum Wohnort erreichen kann. Die ersten Analysen zeigen, dass rund 74 Prozent der Feldkircherinnen und Feldkircher einen öffentlichen Spiel- und Freiraum innerhalb der vorgegebenen Distanz erreichen können.

Im Umkehrschluss heißt das, dass insgesamt rund 26 Prozent der Bevölkerung

außerhalb dieses Einzugsbereichs leben und der nächste öffentliche Spielraum mehr als 500 Meter entfernt ist. „Es zeigt sich eine gute Versorgung der Bevölkerung mit Spiel- und Freiräumen: die Feldkircher Stadtteile sind mit gut erreichbaren, frei zugänglichen und qualitativ hochwertigen Spielplätzen und Freiräumen ausgestattet“, fasst Stadtrat Thomas Spalt eine erste Erkenntnis zusammen.

Unterschiede in den Stadtteilen

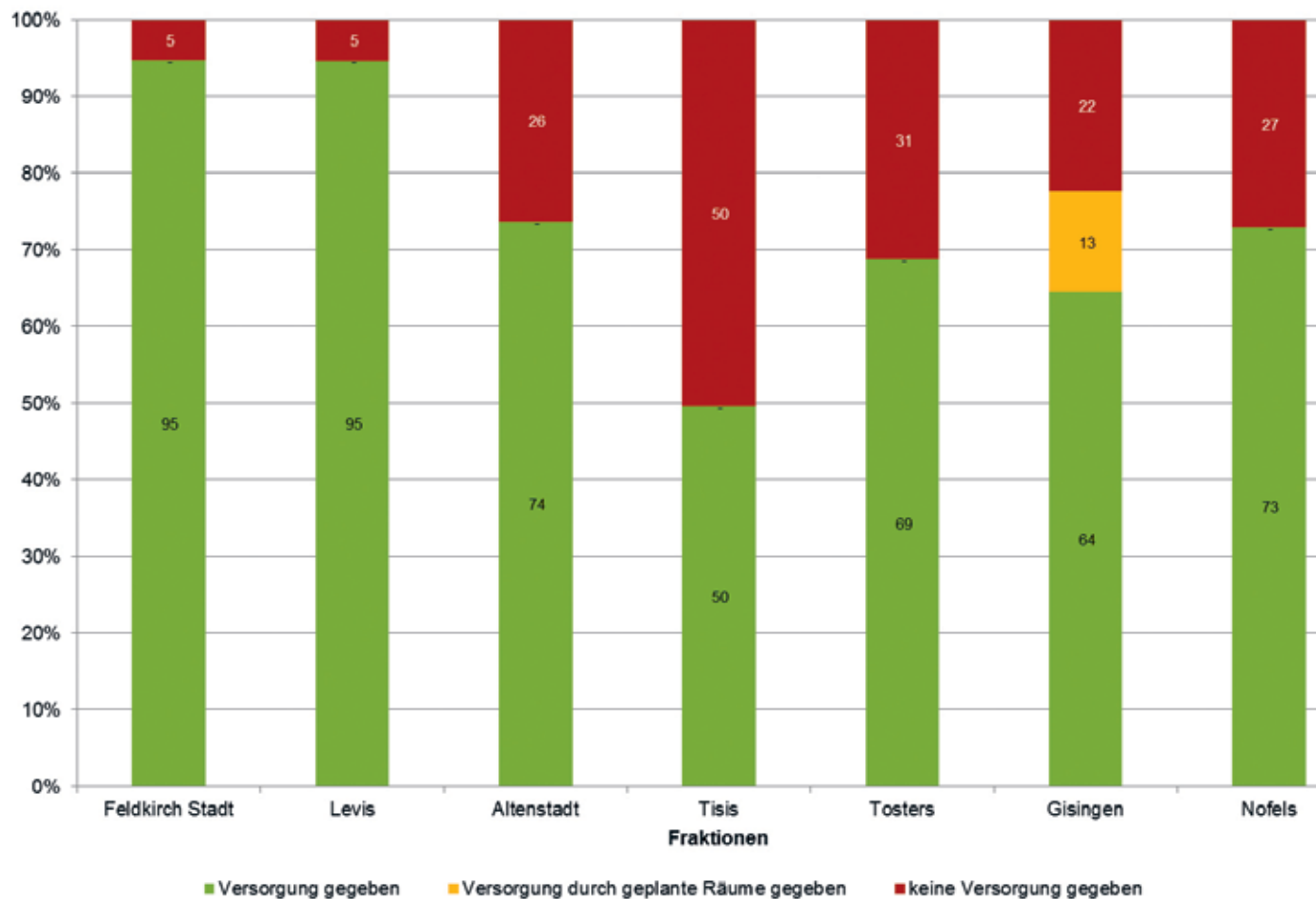
> In Feldkirch Stadt wie auch in Levis können insgesamt 95 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner einen öffentlichen Spiel- und Freiraum in einer Distanz von maximal 500 Metern erreichen.



Spiel- und Freiräume in der Nähe des Wohnortes sind für Kinder besonders wichtig.



Erreichbarkeit von öffentlichen Spiel- und Freiräumen in weniger als 500 m Entfernung vom Wohnort:



- > Auch in Altenstadt und Nofels ist die Bevölkerung gut versorgt: rund drei Viertel der dort lebenden Personen können Spiel- und Freiräume in der vorgegebenen Distanz erreichen.
- > In Gisingen soll im Herbst 2019 der Spielplatz „Am Oberen Riegel“ umgesetzt werden. Nach der Fertigstellung des Spielplatzes erreichen ebenfalls mehr als drei Viertel der Gisingerinnen und Gisinger einen Spiel- und Freiraum innerhalb der vorgegebenen Maximaldistanz.
- > In Tisis und Tosters wird deutlich, dass die Versorgung ebenfalls gegeben ist, aber hier ein höherer Anteil der Bevölkerung außerhalb des so genannten Spielplatzeinzugsbereichs liegt.

Neue Standorte werden definiert

Auf Basis der Ergebnisse der Bestandsanalyse und der durchgeführten Bürgerbeteiligung werden in einem nächsten Schritt potentielle neue Standorte für Spiel- und Freiräume definiert. Hierbei wird auch der Charakter des jeweiligen Raumes – macht beispielsweise ein Sportplatz oder ein Winterspielort Sinn – analysiert. Die neu definierten Standorte werden zentraler Bestandteil des zukünftigen Spiel- und Freiraumkonzeptes sein, das im Dezember 2019 von der Stadtvertretung beraten und beschlossen werden soll. Im Jahr 2020 soll schließlich mit der Planung und Umsetzung der ersten Projekte begonnen werden. ■



Susanne Ledergerber-Kircher

Dipl. Holistische Kinesiologin

Gesundheit, Selbstvertrauen und Lebensfreude

Finde Deine Mitte, löse Dich von alten Lasten und lebe wieder mit Spaß und Freude. Aktiviere Deine Selbstheilungskräfte auf natürliche Weise und stärke Deine Energie.

Steigere Deine Konzentration und den Lernerfolg (Schüler/Studenten). Pensionisten verbessern die Gedächtnisleistung.

Nähere Informationen (Diskretion garantiert):

**Dipl. Holistische Kinesiologin
Susanne Ledergerber-Kircher**

T +43 664 15 15 109
office@kinesiologie.or.at
Steinebach 13/5. Stock+
A-6850 Dornbirn
www.kinesiologie.or.at



GRATIS WLAN

In der Stadt Feldkirch gibt's gratis WLAN für alle – ein Service der Stadtwerke Feldkirch.



Wo immer in Feldkirch das Free WiFi-Zeichen zu sehen ist, steht die gesamte Welt des Internets gratis zur Verfügung. Einfach nur einloggen, ohne Registrierung und schon geht's los – mit Smartphone, Tablet oder gemütlich bei einem Kaffee mit dem Laptop.

Derzeit steht dieser Service an diversen Plätzen in der Innenstadt zur Verfügung. Zu den mit Free WiFi versorgten Gebieten zählen unter anderem das Alte Hallenbad, das Reichenfeld, der Bahnhof Feldkirch, der Skaterplatz Oberau, das Theater am Saumarkt, der Wildpark Feldkirch, das Erlebnis Waldbad oder das Schwimmbad Felsenau.

Einfach Ausschau nach FreeWiFi@StadtwerkeFeldkirch halten und lossurfen.

STROM WASSER STADTBUS ELEKTROTECHNIK TELEKOMMUNIKATION



FREE WiFi
FELDKIRCH



VORRANG FÜR UNSERE ÖFFIS

4,1 Kilometer Busspuren in Feldkirch

Rund 20 Millionen Fahrgäste sind jährlich mit den acht Stadtbus- und 15 Landbuslinien unterwegs. Dazu kommen rund 900.000 Fahrgäste, die von Liechtenstein mit Linienbussen nach Feldkirch fahren. Sie alle vertrauen darauf, dass sie sicher, vor allem aber auch pünktlich an ihr Ziel kommen.

Eine Bevorrangung der Busse auf den Straßen ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Im ganzen Land gibt es in Summe 10,5 Kilometer an Busspuren – davon fast die Hälfte in Feldkirch(!). 4,1 Kilometer sind es exakt.

„Busspuren sind für das schnelle Weiterkommen der Fahrgäste und das Einhalten der Fahrpläne unverzichtbar geworden“, betont Stadtbusleiter Ing. Siegfried Burtscher. Es war daher ein lang gehegter Wunsch, auch auf der zwei Kilometer langen Strecke stadteinwärts vom Zentrum Tisis bis zum Landesge-

richt eine durchgehende Busspur anzubieten. Das bisher fehlende Teilstück wurde nun im Sommer markiert.

Diesem Schritt gingen intensive Verhandlungen der Stadt Feldkirch mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung (Abteilung Straßenbau) und der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch voraus. Seit kurzem dürfen sich Busnutzer über ungehindertes Vorwärtskommen freuen.

Wir sagen danke!

In den letzten Monaten haben Großbaustellen im Feldkircher Stadtgebiet immer wieder Umleitungen im Busverkehr notwendig gemacht und einzelne Haltestellen konnten nicht angefahren werden: zum Beispiel durch die Sanierung der Bärenkreuzung, die Arbeiten in Nofels am Kreisverkehr oder aktuell immer noch im Bahnhofsbereich. „Wir möchten allen unseren Buskunden für ihr Verständnis und ihre Geduld danken“, sagt Ing. Burtscher und versichert gleichzeitig, dass er und sein Team alles daran setzen, die Behinderungen so gering wie möglich zu halten. ■

**Nur
beim
Schöch!**

**Neben feinen Fleisch- und
vielfältigen Wurstspezialitäten
noch mehr zum Genießen ...**

Olivenöl von Carriero /
Bergfeuer Chilisauce /
Gewürze von Yvonne
Tinkhauser / Schnifner
Bergkäse / Senf und
Saucen von Nick
Naturals / Kaffee von
der Kaffeebohne /
Tress Nudeln /
Whisky von Broger /
Gin von Keckeis /
Edelbrände von
Norbert Müller
u.v.m.

Mo bis Fr
durchgehend
6–18 Uhr
Sa 6–12 Uhr

schöch
*Metzgerei
& mehr!*

Seb.-Kneipp-Straße 2
Feldkirch-Nofels
T 05522-72184
www.metzgerei-schoech.at



<
v.l.: Bgm. Wolfgang Matt,
DI Wolfgang Errath (GF
Wasserverband Ill-Walgau),
Stadtrat Rainer Keckeis
(Obmann Wasserverband),
Stadtrat Daniel Allgäuer und
Stadtrat Thomas Spalt

HOCHWASSERSICHERHEIT FÜR DIE INNENSTADT

Die Kapfschlucht wird aufgeweitet

Mitte Juni wurde die Bevölkerung über die Pläne der künftigen Arbeiten im Bereich der Hochwassersicherheit in Feldkirch informiert. In zwei Bauetappen soll ab 2021 die Aufweitung der Kapfschlucht erfolgen. Auch ein Neubau der Montfortbrücke ist notwendig.

Die Stadt Feldkirch war in der Vergangenheit infolge von Starkregenereignissen immer wieder hochwassergefährdet. Im August 2005 konnte die Feldkircher Innenstadt nur knapp vor einer folgenschweren Überflutung bewahrt werden. Um für ein 100-jährliches Hochwasser Sicherheit für die Altstadt und die Bevölkerung zu gewährleisten, plant der Wasserverband Ill-Walgau gemeinsam mit der Stadt Feldkirch und dem Land Vorarlberg die Umsetzung des Projekts „Ill-Hochwasserschutz Stadt Feldkirch“.

Galeriebauwerk und Neubau Ardetzenbergstraße

Konkret soll die Kapfschlucht an ihrer engsten Stelle um bis zu acht Meter auf-

geweitet werden. Die bestehende Kapfstraße und die Ardetzenbergstraße werden dazu auf einer Länge von zirka 80 Metern abgetragen und durch ein neues Galeriebauwerk und einen Neubau der Ardetzenbergstraße ersetzt. Der Verkehr durch die Kapfschlucht wird in Zukunft in einer Galerie geführt, mit einer auskragenden, eigenen Spur für Fußgänger und Radfahrer. Zusätzlich muss in dieser Phase auch die Heilig-Kreuz-Brücke auf die neue Breite der Schlucht angepasst und somit erneuert werden. Nach Abschluss dieser Maßnahmen kann der Wasserspiegel der Ill im Bereich der Stadtstrecke für ein 100-jährliches Hochwasser bereits um mehr als einen Meter abgesenkt werden. Dazu Geschäftsführer des Wasserverbands Ill-Walgau, DI Wolfgang Errath: „Dieses Projekt erfüllt als einzige Variante die hydrografischen, bautechnischen und planerischen Rahmenbedingungen und stellt damit die beste Möglichkeit für die Erreichung eines umfassenden Hochwasserschutzes dar.“

Neubau der Montfortbrücke

Mit den Arbeiten an der Aufweitung der Kapfschlucht soll 2021 begonnen werden. In einer zweiten Bauphase wird der

notwendige Neubau der Montfortbrücke durchgeführt. Diese Arbeiten sind für 2023 bis 2024 vorgesehen. Entsprechend der technischen Vorgaben muss bei Hochwasser ein Mindestabstand zwischen Wasseroberfläche und Brückenunterkante von mindestens einem Meter bestehen. Die heute bestehende Montfortbrücke erfüllt diese Vorgabe nicht. Im Zuge eines Neubaus wird die Brücke zudem verbreitert, um Fußgängern und Radfahrern mehr Platz zu bieten. Während der Bauphase wird der Verkehr über eine Behelfsbrücke geleitet. ■



Zahlreiche Interessierte kamen zur Informationsveranstaltung ins Pförtnerhaus.



PROJEKTPLANUNG

Bauphase 1 von 2021 bis 2023:

Aufweitung Kapfchlucht, Neubau Galeriebauwerk und Ardetzenbergstraße, Neubau Heilig-Kreuz-Brücke

Bauphase 2 von 2023 bis 2024:

Neubau Montfortbrücke

Kosten:

rund 22 Millionen Euro, die größtenteils von Bund und Land getragen werden. Die Stadt Feldkirch übernimmt rund 900.000 Euro und investiert zudem rund 394.000 Euro in Begleitmaßnahmen.



HOTEL GASTHOF LÖWEN
SEIT 1808

WEIHNACHTLICHES GLÄSERKLINGEN

*Glühwein, Spekulatius,
Tannenduft und stimmungsvoller
Kerzenschein:
Unser Team bereitet
Ihr kulinarisches
Mitarbeiter-Dankeschön
in Form unvergesslicher
Weihnachtsfeiern.*

WUNDERBAR IM LÖWEN FEIERN:

- * 250 Sitzplätze
- * Säle für 30, 60 oder 200 Personen
- * Ansprechender Weihnachtsgarten
- * Individuelle Weihnachtsmenüs
- * Kegelbahnen

**VON 22.12. BIS 27.12.
MACHEN WIR WEIHNACHTS-
FERIEN UND AB 28.12.
STEHEN WIR FÜR
IHRE PERFEKTE FEIER
ZUR VERFÜGUNG.**

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
TEL. +43 5522 3583
FAX +43 5522 3583 55
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT

>
Rund 37.000 Besucherinnen
und Besucher haben die
Jubiläumsausstellung
gesehen.

555 TAGE „VON HUGO BIS DATO“ IM PALAIS LICHTENSTEIN

Die Jubiläumsausstellung schließt

Jede Reise hat ein Ende. So auch die Reise durch 800 Jahre Stadtgeschichte. Was bereits 2014 mit ersten Überlegungen von Dr. Hans Gruber angefangen hat, wurde schnell konkreter und schlussendlich zu einer Erfolgsgeschichte für Feldkirch. Noch knapp zwei Wochen – bis 29. September – haben Interessierte die Möglichkeit, in die Stadtgeschichte Feldkirchs einzutauchen. Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen.

„Die Ausstellung ist ein Erlebnis und eine Bereicherung – man kann nur gratulieren zur Konzeption, zur Idee, zur Verwirklichung, zur Präsentation, zur Vermittlung. Danke!“, so schreibt eine begeisterte Besucherin im Gästebuch. Und tatsächlich sprechen 37.000 Interessierte, die „Von Hugo bis dato“ besucht haben, für sich und spiegeln die Qualität der Ausstellung und das großartige Programmangebot wider.

Vielfältige Führungsangebote

Begleitet wurde die Ausstellung von einem vielfältigen und spannenden Vermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche, Familien und interessierte Erwachsene.

Formate wie beispielsweise Themenführungen mit Experten, „Bsundrigns um Fünf“ oder die Kombiführung durch

Stadt und Palais wurden sehr gut angenommen. Insgesamt wurden über tausend Führungen – öffentliche sowie private – angeboten und durchgeführt. Mehr als 20 Austria Guides und Pädagoginnen und Pädagogen wurden im Vorfeld geschult, um so die zahlreichen Führungsanfragen abwickeln zu können.

Besonders erfolgreich war die „ORF Lange Nacht der Museen“ im Oktober 2018. „Von Hugo bis dato“ lockte 1.969 Besucherinnen und Besucher an und war damit das meistbesuchte Museum in ganz Vorarlberg.

Auf den Spuren von Hugo

Bemerkenswert ist, dass 40 Prozent der Besucherinnen und Besucher Kinder und Jugendliche waren. Kein Wunder, denn die pädagogischen Formate für Kindergartengruppen und Schulklassen



37.000 Besucherinnen und Besucher haben „Von Hugo bis dato“ im Palais Liechtenstein in den letzten 18 Monaten gesehen.

waren sehr gefragt. Kulturvermittlerin Mag. Heidi Kurz zeichnet für die maßgeschneiderten Angebote zum gemeinsamen Experimentieren, Erforschen und Staunen verantwortlich. So konnten auch die Jüngsten erfahren, wie spannend Stadtgeschichte sein kann. Beispielsweise schlüpfen über 1.500 Schulkinder in die Rolle des berühmten Meisterdetektivs Sherlock Holmes und lösten mitten in der Ausstellung einen schwierigen Kriminalfall.

Letzte Chance

Wer die Jubiläumsausstellung noch nicht gesehen hat, hat noch bis 29. September Gelegenheit dazu.

Besonders empfehlenswert ist es, sich von Experten durch die Ausstellung führen zu lassen (Termine siehe Infobox). Zusätzlich laden die Ausstellungskuratoren Dr. Hans Gruber und Bruno Winkler Sie herzlich ein, bei der letzten öffentlichen Führung – einer Kuratorenführung – mit anschließendem Ausklang noch einmal dabei zu sein, bevor die Jubiläumsausstellung dann endgültig ihre Türen schließt. ■

> **Jubiläumsausstellung „Von Hugo bis dato“ im Palais Liechtenstein noch bis 29. September 2019
Mittwoch bis Sonntag, jeweils von 10 bis 18 Uhr**

www.feldkirch800.at



Auszug aus dem Gästebuch...

„Es ist nichts so stark, wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Wunderbare Führung mit Kurator Dr. Gruber!“

„Hochspannend! Wir hätten locker noch 3 Stunden zuhören können!“

„Eine ganz hervorragende Ausstellung mit ideal ausgewählten Themen, die Feldkirchs Geschichte umfangreich beleuchten, ohne einen Besucher zu erschlagen. Vielen Dank für die Mühen aller Beteiligten.“

„Eine unvergessliche Reise durch 800 Jahre Feldkirch. Sehr gelungen!“

„Eine wirklich außergewöhnliche Ausstellung! Wir sind begeistert!“

„Sehenswert! Wir sind stolz auf unsere Stadt.“

TERMINE BIS 29.9.

- > Sa, 14. September, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Jubiläumsausstellung
- > Do, 19. September, 17 Uhr:
Bsundrigns um Fünf: „Ein Ausflug in das biedermeierliche Feldkirch“ mit Stadtarchivar Mag. Christoph Volacnik
- > So, 22. September, 15 Uhr
Kombiführung: Stadtpaziergang und Jubiläumsausstellung
- > Mi, 25. September, 17 Uhr
Themenführung „Wo waren die Frauen in Feldkirch?“ mit Ilse Wehinger
- > Do, 26. September, 18.30 Uhr
Palais Gespräch: „Das Asylrecht der Johanniter in Feldkirch. Seine Herkunft und kulturgeschichtliche Bedeutung“ mit Dr. Alfons Dür
- > So, 29. September, 15 Uhr
Kuratorenführung mit Dr. Hans Gruber und Bruno Winkler durch die Jubiläumsausstellung, anschließend Finissage



ALLE
KURSTERMINE AUF
WWW.BESTOFF.AT

BE ST.OFF 

NÄH-WORKSHOPS

Thema mit Schnitt
– mit Anleitung gemeinsam
in der Gruppe nähen

NÄHWERKSTATT

Eigene Themen
– Hilfe und Beratung
für mitgebrachte Projekte

NÄHVORFÜHRUNG

für ambitionierte NäherInnen
– Tipps und Tricks sehen
und zuhause selber nähen

KINDERKURSE

**Nähen für Kinder
ab 10 Jahre**

BESTOFF FELDKIRCH
DLZ Altenstadt
Grenzweg 10
A-6800 Feldkirch
T +43 5522 819 70
kurse@bestoff.at

FACEBOOK/BESTOFF
WWW.BESTOFF.AT

#FELDKIRCH800
FELDKIRCH800.AT

STADT
FELDKIRCH 

Von Hugo bis dato 800 Jahre Stadt Feldkirch

EINE
AUSSTELLUNG
IM PALAIS
LIECHTENSTEIN

VERLÄNGERT
BIS 29. SEPTEMBER
2019

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwoch – Sonntag 10–18 Uhr,

Gruppenführungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich
Informationen zu Führungen, zum Vermittlungsprogramm und Buchungen
unter ausstellung@feldkirch.at oder Tel. +43 5522/304-1279

BLEIB
NEUGIERIG,
FELDKIRCH
800

Mit Unterstützung von:


SPARKASSE
Feldkirch
Was zählt, sind die Menschen.


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP


Raiffeisenbank
Feldkirch

BUCH- UND FILMTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK

Besondere Orte

Renate Milles aktueller Buch- und Filmtipp widmet sich besonderen Orten: einem versunkenen Dorf in Südtirol und 111 Orten in Vorarlberg, die man gesehen haben muss. Ausleihen kann man Buch und DVD in der Stadtbibliothek Feldkirch.

Buch: „111 Orte in Vorarlberg, die man gesehen haben muss“

Die Buchreihe des Emons-Verlags „111 Orte in ..., die man gesehen haben muss“ führt den Leser 2019 erstmals nach Vorarlberg. Autor Kristof Halasz beschreibt 111 einzigartige Orte im „Ländle“.

Was ist das heimliche Wahrzeichen der Landeshauptstadt Bregenz? Wer brachte den Fußball nach Österreich? Hat sich James Bond in Feldkirch verfahren? Ist der Bodensee wirklich grenzenlos? Wo steht der älteste Baum Vorarlbergs? In diesem Entdeckungsführer findet man die Antworten. Es sind viele bekannte Sehenswürdigkeiten beschrieben, aber man lernt auch viele verborgene Ecken kennen, die in den meisten Reiseführern keine Beachtung finden.

Die Kapitel sind nach Orten alphabetisch sortiert. Das Buch ist sehr gut strukturiert und übersichtlich gehalten. Zu jedem Ort gibt es eine Text- und eine Bildseite plus eine Infobox mit Adresse, Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Öffnungszeiten und einem Spezialtipp des Autors. Das Buch soll unterhalten, neugierig machen und den Leser zum Nachforschen animieren. Begeben Sie sich also auf die Spuren der 111 Orte und entdecken Sie die verborgenen Winkel von Vorarlberg.

Zum Autor: Kristof Halasz, geboren in Bregenz 1988, hat in einer Ideenfabrik gearbeitet und ist Berater für Fahrradtourismus.

DVD: „Das versunkene Dorf“

Im Vinschgau liegt der sechs Kilometer lange Reschensee. Aus dem Wasser des Stausees ragt einsam der Kirchturm des alten Dorfes Graun. Er gilt als Wahrzeichen der Region und ist bei Touristen ein beliebtes Fotomotiv, doch nur wenige kennen seine tragische Geschichte.

Am Reschensee gab es einst drei malerische Seen. Durch ein staatliches Stauseeprojekt sollte aus diesen drei Seen ein großer Stausee zur Energiegewinnung entstehen. Das Dorf Graun musste 1950 dabei weichen. Das Projekt wurde gegen die Bevölkerung rücksichtslos umgesetzt: Die Häuser, Stallungen, Gasthöfe und die Kirche wurden weggesprengt. Lediglich der romanische Kirchturm aus dem 14. Jahrhundert blieb aus Denkmalschutzgründen verschont. Das Dorf Graun wurde vollständig geflutet. 700 Einwohner wurden vertrieben, 100 Häuser und knapp 400 Hektar fruchtbarer Kulturboden wurden für immer zerstört.

Dieser Dokumentarfilm begibt sich auf die Spuren der ehemaligen Bevölkerung von Graun. Viele wollen nicht mehr darüber reden, zu tief sitzt noch immer der Schmerz über den Verlust der Heimat. Einige Zeitzeugen erzählen in berührenden Interviews ihre eigene Geschichte jener Zeit.

Der Film ist chronologisch aufbereitet. Er führt zunächst durch das alte Dorf Graun und seine Bewohner, dann erfahren wir Näheres über die Vorgeschichte der Seestauung, erleben die Flutung und den schwierigen Neubeginn für die Vertriebenen. Es ist ein leiser Film, der auch

betroffen macht. Der Kirchturm im See ist jetzt eine Art Mahnmal für die Geschehnisse der damaligen Zeit. ■

➤ **Buch und DVD entleihen:**
Stadtbibliothek Feldkirch
Palais Liechtenstein
Öffnungszeiten: Mi-Do
10-12 Uhr, 13.30-17 Uhr
Fr 10-12 Uhr, 13.30-16 Uhr



Kristof Halasz; 111 Orte in Vorarlberg, die man gesehen haben muss; 230 Seiten; Emons Verlag 2019



Das versunkene Dorf; Ein Film von Georg Lembergh und Hansjörg Stecher; Südtirol 2019; Laufzeit: 84 Min.

DAS LANDESKONSERVATORIUM WIRD MUSIKPRIVATUNIVERSITÄT

„Feldkirch ist der ideale Standort“

Das Landeskonservatorium Vorarlberg soll 2020 zur Musikprivatuniversität werden. Landesrätin Dr. Barbara Schöbi-Fink erklärt im Interview, welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen, welche Chancen sich dadurch aus Sicht des Landes ergeben und wieso gerade Feldkirch der ideale Standort ist.

Das Gespräch führte Susanne Backmeister

Frau Landesrätin, welche Bedeutung hat das Landeskonservatorium für das Land Vorarlberg? Und wie wichtig ist Feldkirch als Standort?

Das Landeskonservatorium wurde vor über 40 Jahren gegründet. Seither prägt diese Einrichtung das Kultur- und Bildungsangebot in Vorarlberg. Es ist die wichtigste Ausbildungsstätte für die Lehrenden an den 18 Musikschulen, die wir im Land haben. Und die hohe Qualität des Unterrichts an den Musikschulen ist zu einem großen Teil der hervorragenden Arbeit des Landeskonservatoriums zu verdanken.

Feldkirch ist als Standort des Landeskonservatoriums bzw. der künftigen Musikprivatuniversität ideal. Mit seinem humanistischen Hintergrund und als Ort der Bildung bietet sich Feldkirch als Universitätsstandort geradezu an – nicht zuletzt, da die Pädagogische Hochschule Vorarlberg hier im Reichenfeld nur einen Steinwurf vom Landeskonservatorium entfernt liegt.

Das Landeskonservatorium soll Privatuniversität werden. Welche Vorteile bringt das?

Lassen Sie mich kurz auf den Begriff Privatuniversität eingehen. „Privat“ hat oft den Touch von elitär. „Privat“ bedeutet laut Universitätsgesetz jedoch nur, dass nicht der Bund Träger der Universität ist. In unserem Fall ist es das Land Vorarlberg. Jedenfalls hat die Bezeichnung „Privat“ nichts mit einem Elitestatus zu tun. Es ist mir wichtig das festzuhalten, da ich öfters darauf angesprochen werde.

Zu den Vorteilen der Privatuniversität: Seit 2005 kooperiert das Landeskonservatorium Vorarlberg mit dem Mozarteum Salzburg. Nur so ist es möglich, in Feldkirch tertiäre Abschlüsse – also eine akademische musikalische Ausbildung – anzubieten. Durch die Kooperation mit dem Mozarteum konnte sich das Landeskonservatorium in den letzten 15 Jahren sehr gut entwickeln. Dr. Jörg Maria Ortwein und Dr. Peter Schmid haben das Konservatorium auf universitärem Niveau geführt – jedoch immer in Abhängigkeit von Salzburg, denn das Studiengangangebot orientiert sich primär an den Anforderungen des Mozarteums und weniger an den Bedürfnissen des Standorts Vorarlberg.

Worin unterscheiden sich die Bedürfnisse?

Für das Mozarteum Salzburg steht in erster Linie die Ausbildung von Konzertmusikerinnen und -musikern im Vordergrund. Für das Landeskonservatorium Vorarlberg ist die Ausbildung von Musikpädagogen ganz wichtig. In diesem Bereich soll sich auch die Musikprivatuniversität künftig eigenständig entwickeln. Darüber hinaus werden

durch diesen Schritt die Voraussetzungen geschaffen, dass in Zukunft in Vorarlberg das Fach Schulmusik angeboten werden könnte. Absolventinnen und Absolventen des Konservatoriums können an unseren Schulen das Fach Musik nicht unterrichten, da sie keine Lehrerausbildung im eigentlichen Sinn haben. Die Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Höheren Schulen, aber auch die Mittelschulen sind zunehmend mit einem Mangel an Musiklehrerinnen und -lehrern konfrontiert. Die Musikprivatuniversität eröffnet hier neue Chancen.

Das Land Vorarlberg wird Träger der künftigen Privatuniversität sein. Ist es üblich, dass Länder solche Trägerschaften übernehmen?

Im Bereich der Konservatorien ja. In Österreich gibt es seit einigen Jahren einen Trend dazu. Die Anton Bruckner Privatuniversität in Linz ist ein Beispiel dafür, die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien oder die Gustav Mahler Privatuniversität in Klagenfurt. Das Burgenland überlegt sich ebenfalls diesen Schritt. Wir sind mit dieser Entscheidung in Vorarlberg also nicht allein.

Aus Sicht des Landes ist es wichtig, dass wir mit der Musikprivatuniversität hier in Feldkirch den Studierenden künftig eine qualitativ hochwertige Ausbildung anbieten, gleichzeitig aber auch attraktiver Arbeitgeber für die Lehrenden sind. In Bezug auf Letzteres ist der Wettbewerb hart.

Die Studiengangsteile, die für künftige Musikschullehrerinnen und -lehrer relevant sind, werden in Kooperation mit dem Musikschulwerk erarbeitet. Es sollen zwei Bachelor Studiengänge und ein Master Studiengang angeboten wer-



<

Landesrätin Dr. Schöbi-Fink im Festsaal des Landeskonservatoriums.

Sie sagen, dass die Musikprivatuniversität wichtige gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen wird. Was heißt das konkret?

Jede Universität ist ein Ort der kritischen Auseinandersetzung und des freien Denkens. Und nur freies Denken bringt eine Gesellschaft weiter. Wir wissen heute zwar, dass wir Informatiker brauchen, Mathematiker, Ingenieure usw. Wir brauchen aber ebenso kreative und selbstbewusste Menschen. Und dazu leistet kulturelle Bildung unglaublich viel.

Gleichzeitig ist die Wirtschaft in Vorarlberg auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Es ist bekannt, dass diese sich ihren Arbeitsort unter anderem auch danach aussuchen, wie gut das Bildungs- und Kulturangebot ist. Die künftige Musikprivatuniversität Vorarlberg wird dazu einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag leisten.

Dann wünschen wir alles Gute für den weiteren Prozess und danken für das Gespräch. ■

den: Zum einen Instrumental- und Gesangspädagogik, zum anderen sollen die angehenden Absolventinnen und Absolventen das Rüstzeug erhalten für die verschiedenen Berufswelten, in denen sie als Musiker und Pädagogen arbeiten werden. In Feldkirch zu studieren soll attraktiv sein – egal welche Richtung die Studierenden später einschlagen.

Die Privatuniversität muss nicht zuletzt auch zukünftig einen wichtigen Part in der Begabtenförderung übernehmen – in Kooperation mit Partnern wie dem Gymnasium Schillerstraße oder den Musikschulen.

Die Akkreditierung bzw. Bewerbung als Musikprivatuniversität läuft?

Der Prozess und die intensive Auseinandersetzung mit der Frage laufen bereits seit zwei Jahren. Im Juni hat die Landesregierung entschieden, dass der Akkreditierungsantrag eingereicht werden soll. Das wird im Oktober der Fall sein.

Eine Behörde im Bildungsministerium prüft detailliert, ob die jeweilige Einrichtung fähig ist, eigenständig universitäre Abschlüsse zu vergeben. Wie schauen

die Curricula aus? Welche Lehrenden und welche Gremien hat die Hochschule? Wie wird die Forschung aufgebaut? Wie sieht das Qualitätsmanagement aus und wie die Finanzierung?

Im Laufe des nächsten Jahres werden wir das Ergebnis kennen. Ich gehe davon aus, dass es positiv sein wird. Dann gilt die Akkreditierung als Musikprivatuniversität sechs Jahre lang. Danach muss erneut ein Antrag gestellt werden, um die Qualität aufrecht erhalten zu können.

Wird es auch künftig Verbindungen zum Mozarteum Salzburg geben?

Die Kooperation mit dem Mozarteum hat es erst ermöglicht, universitär zu arbeiten. Dabei sind wertvolle Netzwerke entstanden.

Mit dem neuen Status hat das Landeskonservatorium die Möglichkeit, bestehende Netzwerke auszubauen und neue zu knüpfen. So ergeben sich zum Beispiel in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg große Zukunftschancen. Feldkirch und speziell das Reichenfeld ist wie gesagt der ideale Standort!

ZAHLEN UND FAKTEN

Landeskonservatorium Vorarlberg

- > Gegründet vor 41 Jahren
- > Kooperation mit Mozarteum Salzburg seit 2005
- > voraussichtlicher Start als Musikprivatuniversität 2021
- > 324 Studierende; drei Viertel Ö und EU; ein Viertel aus Nicht-EU Staaten
- > 74 Lehrende

Sie benötigen ein Hörgerät?

Wir sind für Sie da!



HÖRTEST

Testen Sie Ihr Hörvermögen kostenlos und unverbindlich bei einer gemütlichen Tasse Kaffee.

HÖRGERÄTE

Wir bieten Ihnen individuell auf Sie und Ihren Hörverlust abgestimmte Hörgeräte bereits zum Nulltarif.

ANPASSUNG

Eine Anpassung der Hörgeräte an Ihren Gehörgang sorgt für Tragekomfort und beste Hörqualität.

PROBETRAGEN

Testen Sie unsere Hörgeräte unverbindlich und kostenlos in jeder Lebenslage.

KASSENABRECHNUNG

Gerne übernehmen wir für Sie die Verrechnung mit Ihrem Versicherungsträger.

WARTUNG

Regelmäßige Servicetermine (Anpassung, Reinigung und Wartung) sind für unsere Kunden kostenlos.



HÖRATÉLIER

DORNBIRN | FELDKIRCH

Vereinbaren Sie noch heute Ihren Hörvorsorgetermin.

Wir freuen uns auf Sie!
05522 / 38841

Schlossergasse 4
6800 Feldkirch
feldkirch@hoeratelier.at
www.hoeratelier.at



HOLZBAU KUNSTWERKE

von Meisterhand
gefertigt!



Beim Gräble 6, 6800 Feldkirch
www.lot-holzbau.at





<

Ein kreatives Team:
Andrea Gassner
und ihre Mitarbeiter
Marcel Bachmann
und Christopher
Walser

ATELIER ANDREA GASSNER IN FELDKIRCH

Keine Angst vor großen Projekten

Bei der Verleihung des Holzbau-preises 2019 in Götzis war das jüngste Projekt von Andrea Gassner nicht zu übersehen: Die „Woodpassage“ besteht aus vier Holz-toren – 4,3 Meter breit, 4,2 Meter hoch und 8,65 Meter lang – und wurde in der Kategorie „temporäres Bauen“ ausgezeichnet. Im Oktober wird die „Woodpassage“ vor der Pinakothek der Moderne in München zu sehen sein, wo sie bei den ICONIC AWARDS 2019 für Innovative Architecture ausgezeichnet wird. Seit einem Jahr hat Andrea Gassner ihr Büro in der Feldkircher Markt-gasse und ist damit Teil einer wachsenden Kreativ-szene in der Stadt.

Das Gespräch führte Susanne Backmeister

Die „Woodpassage“ ist beeindruckend und gleichzeitig nicht unbedingt Tagesgeschäft eines Gestaltungsbüros. Keine Angst vor großen Projekten?

Ich habe keine Angst vor großen Projekten. Übrigens auch nicht vor ganz klei-

nen (lacht). Gute Gestaltung und unorthodoxe Herangehensweisen haben sich für unsere Kunden bewährt. Ich möchte auch in Zukunft so außergewöhnliche Dinge machen. Außerdem, ich bin nicht alleine, sondern arbeite in einem hervorragenden Gestalterteam mit meinen Mitarbeitern Marcel Bachmann und Christopher Walser sowie freien Projektpartnern wie den Architekten Marko Sauer und Alberto Alessi aus der Schweiz eng zusammen. Mein Vater Reinhard Gassner unterstützt mich ebenso als freischaffender Mitarbeiter mit seiner großen Erfahrung in design- und kommunikationstrategischen Fragen. Die Zusammenarbeit mit Partnern erfolgt projektbezogen.

Für die „Woodpassage“ unterstützte uns der Lehrstuhl von Hermann Kaufmann in der TU München bei der Planung. Die „Woodpassage“ ist für eine länderübergreifende Branchenkooperation entstanden: proHolz Austria, proHolz Bayern und Lignum Schweiz haben sich dazu entschlossen, die moderne Holzanwendung in einer gemeinsame Roadshow mitten in die Städte Europas zu tragen. Wir bekamen auf Grund unserer langjährigen Erfahrung im Holzmarketing den Direktauftrag.

Die Kernbotschaft der Aktion ist: „Holz ist der urbane Konstruktionswerkstoff.“ Wir arbeiteten mit zwei Piktogrammen – dem Baum und dem Haus. Im Wald wächst der Baum, aus dem Baum wird Holz, aus dem Holz entsteht das Haus. Diese Metamorphose ist die Grundlage für die Konstruktion der vier begehbaren Holztore. Man kann durchlaufen, das Ganze verwandelt sich in der Bewegung. Die Botschaft sind die Tore selbst.

Bei Design geht es heute um weit mehr als nur um zweidimensionale Elemente. Man muss ein Erlebnis schaffen, etwas Sinnliches machen, die Leidenschaft dahinter spüren können. Mir gefällt es, schwierige Aufgaben zu lösen, bei denen man es mit dem öffentlichen Räumen zu tun hat.

Wie gehen Sie grundsätzlich an Kommunikationsaufträge heran?

Mit viel Empathie und der Bereitschaft, in die Tiefe der Kommunikationsanliegen unserer Kundinnen und Kunden und in die Eigenart der jeweiligen Zielgruppen einzutauchen. Gutes Design entsteht aus dem Interesse an Inhalten. Nicht nur die Oberfläche anzukratzen, sondern Verständnis zu entwickeln für die jeweiligen Aufgaben und Angebote, >



<
Die „Woodpassage“

„Ich möchte mit meiner Arbeit sinnhafte Botschaften kommunizieren und bleibende Eindrücke hinterlassen.“

Andrea Gassner

nehmer und vielseitiger Werkstoff. Wir arbeiten schon fast 20 Jahre für proHolz Austria. Viermal pro Jahr gestalten wir das Fachmagazin „Zuschnitt“ – eine konsequent an der Zielgruppe der Planer und Bauentscheider ausgerichtete Zeitschrift über Holz als Werkstoff und Werke in Holz. Durch diese Zusammenarbeit haben wir viel Erfahrung und Wissen über Holz gesammelt.

Ihr Vater, Reinhard Gassner, ist in der internationalen Gestalterszene kein Unbekannter. War es für Sie von Vorteil, mit einem erfolgreichen Vater zusammenzuarbeiten? Und sind sich Tochter und Vater immer einig?

Es hat Vor- und Nachteile. Man ist immer mit Druck und Erwartungen konfrontiert, indem man an Erfolgen der Elterngeneration gemessen wird.

Ich glaube, dass man nur ein guter Gestalter, eine gute Gestalterin sein kann, wenn man seine eigene Identität gefunden hat. Mein Vater und ich sind unterschiedliche Charaktere. Das war für mich hilfreich. Im Laufe der langjährigen Zusammenarbeit haben sich bei uns beiden unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte herausgebildet. Und relativ früh haben wir uns unternehmerisch in eine emanzipierte Situation begeben. Ich wurde 2010 Teilhaberin, konnte viele Projekte ganz eigenständig durchziehen. Mein Vater war mein bester und strengster Lehrer. Ich habe Respekt vor seiner Arbeit, auch vor ihm als Mensch.

Reinhard Gassner hatte in den 70er-Jahren sein erstes Büro

> aber auch die Chancen der Verwendung verschiedene Trägermedien für unterschiedliche Zielgruppen wahrzunehmen – darin sehe ich die Herausforderung.

Wo liegen die Schwerpunkte Ihrer Arbeit und wo finden Sie Ihre Kunden – oder umgekehrt, wie finden Ihre Kunden Sie?

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen öffentlicher Raum und dreidimensionale Gestaltung. Konkret sind das Signaletik, Glasgrafiken, Fassadengestaltung, Ausstellungsdesign, Szenografie, Installationen. Aber natürlich auch Arbeitsfelder wie Corporate Design, Corporate Identity, Wording, Campaign, Magazin- und Buchgestaltung, Printdesign, Webdesign, Mediadesign.

Überregional ist es die Referenz und Weiterempfehlung, die uns Aufträge bringt. Die Kunden vertrauen uns. Wir arbeiten gerne prozessartig mit den Auftraggebern zusammen, mit gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Gleichzeitig sind wir immer interessiert an guten Produkten und Herausforderungen – regional wie international.

Es scheint bei Ihren Projekten zahlreichen Verbindungen zur Architektur zu geben. Der Baustoff Holz liegt Ihnen besonders am Herzen?

Neben klassischem Grafikdesign interessiert mich vor allem die Schnittstelle von Design, Raum und Architektur. Wenn Grafik räumlich wird, bekommt sie für mich eine neue, erweiterte Bedeutung. Im Studium in Holland wurden wir darin geübt, grafische, kommunikative und räumliche Aspekte miteinander zu verbinden. Die Leidenschaft zur Architektur habe ich von meiner Mutter.

Das Material Holz hat wohl die älteste Tradition aller Baumaterialien. Gleichzeitig ist es im heutigen konstruktiven Sinn ein Newcomer. Holz ist ein ange-

gem Respekt und Vertrauen. Gleichzeitig sind wir immer interessiert an guten Produkten und Herausforderungen – regional wie international.

in Feldkirch. Für Sie eine Art Rückkehr zu den Wurzeln? Was reizt Sie an Feldkirch?

Ja, es ist ein gewisses Déjà-vu für mich. Ich bin im Büro meines Vaters aufgewachsen, so wie mein Sohn jetzt teilweise auch in meinem Büro. Neben pragmatischen Gründen für den neuen Standort, wollte ich meinen eigenen Raum finden und definieren.

An Feldkirch faszinieren mich die Innen- wie auch die Außenräume im historischen Stadtkern. Feldkirch hat eine hochwertige Kreativ- und Kulturszene. Das ist alles wichtig. Wir arbeiten über die Landesgrenzen hinaus und viele Kunden und Kreativpartner, die von weiter weg zu uns kommen, genießen die Stadt, die nahen Hotels, das gastronomische Qualitätsniveau.

Die Marktgasse scheint ein guter Platz für kreative Arbeit zu sein.

Schon bei der ersten Begehung mit Dr. Peter Kircher wusste ich, in den großen hellen Räumen im 1. Stock, an diesem geschichtsträchtigen Ort mitten in der Altstadt von Feldkirch, lässt sich gut arbeiten. Das Haus am Marktplatz 4, gebaut 1452, ist denkmalgeschützt und frisch saniert. Wenn man im kleinen Erker steht, sieht man direkt auf die gesamte Marktgasse – städtebaulich einer der schönsten Plätze weitem. Ich war bei der Entscheidung für dieses Büro daher ziemlich kurzentschlossen – und genieße jetzt das Umfeld.

Dann wünschen wir Ihnen alles Gute für Ihre weitere Arbeit an diesem inspirierenden Ort. ■

ANDREA GASSNER

- > Geb. 11.4.1975
- > 1993-1998 Grafiker-Fachklasse, St. Gallen (CH), Diplom und Schweizer Fähigkeitszeugnis; seit 1999 Mitarbeiterin Atelier Gassner; 2002 Master of Fine Art, Breda (NL), mehrfache internationale Design Awards und Jurytätigkeiten; seit 2010 Teilhaberin Atelier Gassner KG; 2013-2019 Kommissionsmitglied Landes Vorarlberg (Bildende u. Angewandte Kunst); 2018 Neugründung Atelier Andrea Gassner; seit 2015 Mitglied AGI (Alliance Graphique Internationale); seit 2018 Mitglied DDC (Deutscher Designer Club)

www.atelierandregassner.at

montforter
Zwischentöne
Warten

Zwischen
Gezück
und
Geistes-
gegenwart.
Konzerte,
Duelle
und
ein
Labyrinth
für
Verwandlung.
Montfort-
haus
Feldkirch
und
in
der
ganzen
Stadt.

7.
nov
bis
10.
dez
19

Tickets ab
16. September
erhältlich.

Programmübersicht

Gruß aus der Küche
Talkshow als Programmvorstellung
und Vernissage WARTERAUM
7. November, 18 Uhr
Palais Liechtenstein

WARTERAUM –
Non-stop Mini-Kino
mitten in der Stadt
7. bis 17. November
Palais Liechtenstein
Ausstellungseröffnung:
DO 7. November, 18 Uhr

Tobu – Trio für sechs
Konzert für drei Spielende
und drei Wartende
21. November, 19 Uhr
Altes Hallenbad, Feldkirch

Orgelduell
Hinspiel – Rückspiel.
Warten auf den Sieger
Hinspiel: 22. November, 20:15 Uhr
Kirche St. Martin, Dornbirn Marktplatz
Rückspiel: 23. November, 20:15 Uhr
Domkirche St. Nikolaus, Feldkirch

Wozu noch warten? Elf Fragen,
die dich in dich selbst verwandeln
Labyrinth durch die Stadt
29. November bis 1. Dezember sowie
6. Dezember bis 8. Dezember
Start: Rezeption Hotel Gutwinski,
Feldkirch

Immer warte ich auf Wunder ...
Adventskonzert mit Martina
Gedeck, Dorothee Miels und
dem Concerto Köln
10. Dezember, 19 Uhr
Montforthaus Feldkirch

Tickets
Montforthaus Feldkirch
Montfortplatz 1, 6800 Feldkirch
T 0043 5522 73467
karten@feldkirch.at und bei allen
v-ticket.at-Vorverkaufsstellen sowie
an der Tages- und Abendkassa.

www.montforter-zwischentoene.at

Wirken

Die Stiftung
der Raiffeisenbank Feldkirch

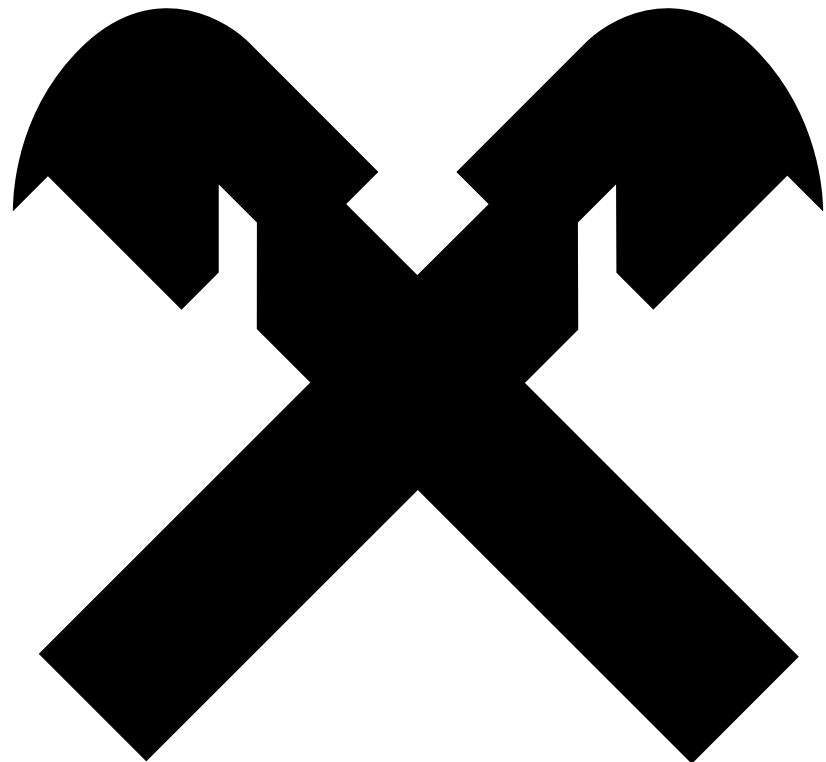
Wir sind nicht einfach eine Bank.
Wir sind Menschen, die für andere
Menschen da sind. Am Schalter,
in den Büros, der Gesellschaft.
2019 haben wir eine von der Bank
komplett unabhängige Stiftung
gegründet, um in der Region auf ganz
neue Art und Weise großartige Dinge
zu ermöglichen.

Mehr auf
gelingendesleben.at und auf
raiffeisen-montfort-stiftung.at

Für ein gelingendes Leben

Raiffeisenbank
Feldkirch

125 Jahre



„RAIFFEISEN MONTFORT STIFTUNG“

Gemeinnützige Stiftung zum 125-Jahr-Jubiläum

Aus Anlass des 125-jährigen Jubiläums beschreitet die Raiffeisenbank Feldkirch mit der Gründung der gemeinnützigen „Raiffeisen Montfort Stiftung“ neue Wege für die Umsetzung der Genossenschaftsidee.

Bereits im Jahr 1894 fasste der Genossenschaftsgedanke Friedrich Wilhelm Raiffeisens in Feldkirch Fuß. Seit der Gründung ist Raiffeisen in der Region nicht einfach nur eine Bank. Dem Genossenschaftsgründer folgend, wurden die Feldkircherinnen und Feldkircher von Beginn an dabei unterstützt, ihre Ideen zu verwirklichen und sich aktiv in den Lebens- und Wirtschaftsraum einzubringen.

„Gemeinsam mit Mitgliedern und Kunden haben wir in 125 Jahren vieles geschaffen. Genug Gründe zu feiern, denken viele. Wir finden, dazu muss man kein großes Jubiläumsfest machen. Wir feiern diesen Gedanken lieber, indem wir ihn täglich leben“, begründet Mag. Richard Erne, Vorstandsdirektor der Raiffeisenbank Feldkirch, die zukunftsweisende Entscheidung.

Die regionale Verantwortung steht auch heute im Vordergrund aller Aktivitäten. Der ursprünglichen Absicht der gemeinnützigen Vereinigung zur gegenseitigen Hilfe kann eine Bank in der heutigen Zeit aufgrund der Gesetzgebung aber kaum mehr Folge leisten. Daher haben sich Vorstand und Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Feldkirch dazu entschlie-



„Die Raiffeisen Montfort Stiftung schafft Spielraum, um großartige Dinge in der Region zu ermöglichen.“

Dir. Mag. Richard Erne

den, eine gemeinnützige Stiftung ins Leben zu rufen.

Mit der von der Generalversammlung am 25. Juni 2019 beschlossenen Gründung der gemeinnützigen „Raiffeisen Montfort Stiftung“ kann die Kraft der Idee Raiffeisens nachhaltig weiterleben. Die Stiftung wird von ehrenamtlichen Stiftungsvorständen geleitet, die auch über die Förderansuchen im Sinne des Stiftungszweckes entscheiden.

Die Raiffeisen Montfort Stiftung – die in dieser Art österreichweit einzigartig ist – schafft auch in Zukunft den Spielraum, auf ganz neue Weise großartige Dinge in der Region zu ermöglichen.

**> Mehr zur Stiftung und wie ein Förderansuchen gestellt werden kann, erfahren Sie unter:
raiffeisen-montfort-stiftung.at.**



HOTEL GASTHOF LÖWEN

SEIT 1808



WO TRADITION UND GENUSS AUF EINANDER TREFFEN

- urige Gaststube
- täglich reichhaltiges Frühstücksbuffet
- durchgehend warme Küche
- monatlich neue Spezialitäten-Gerichte
- bürgerlich, traditionell und regional
- gemütlicher Wintergarten
- schattiger Gastgarten
- Kegelbahn
- Seminar- und Tagungsräume
- Multifunktionaler Saal:
Für Firmen-, und Geburtstagsfeiern, Taufen, Hochzeiten, uvm.
- jeden letzten Samstag
Musikstammtisch - zum zuhören oder mitmachen

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
TEL. +43 5522 3583
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
WWW.HOTEL-LOEWEN.AT

Das westlichste Hotel Österreichs.

>
v.l.: Ingo Hämmerle (s Versicherung),
Verena Scheitz, Thomas Schreiweis,
Anton Steinberger, Daniel Mierer
(Sparkasse).



SPARKASSE FELDKIRCH SPENDET AN NETZ FÜR KINDER Grill & Pool Challenge

Der nächste Internet-Trend hat Vorarlberg erreicht und geht auch an der Sparkasse Feldkirch nicht spurlos vorbei. Herausgefordert von der BauWelt Pümpel versammelten sich zahlreiche Mitarbeiter der Sparkasse im Waldbad Gisingen und sprangen bei eisigen Temperaturen für die gute Sache ins Wasser.

Die damit einhergehende Spende in Höhe von 1.000 Euro konnte im Rahmen der Veranstaltung „Wohnfrühling“ an die Vertreter von Netz für Kinder übergeben werden. Interessierte können sich die gelungene Umsetzung der Challenge mit dem Titel „Grill & Pool Challenge 2019 der Sparkasse Feldkirch“ auf Youtube ansehen. Viel Vergnügen! ■



v.l.: Leonard, Ingrid Sonderegger-Ammann (Netz für Kinder), Sparefroh und Herbert Caser (Sparkasse), Conny Amann (Netz für Kinder)

„Iss was G'scheitz!“

Zahlreiche Stammkunden konnten dem Kabarettabend in der Kulturbühne Ambach beiwohnen. Verena Scheitz, die charismatische „Dancing Stars“-Gewinnerin 2016 und ORF-Moderatorin, geht mit Bühnenpartner Thomas Schreiweis im Erfolgsprogramm „Iss was G'scheitz“ Fragen wie diesen auf den Grund: Was koche ich für Gäste, wenn ein Drittel Diät macht, ein Drittel vegan und allergisch ist und ein Drittel zwar alles essen würde, was kredenzt wird, dafür aber unmöglich auf meinen Plastiksesseln sitzen kann, weil sie unökologisch sind. Warum kann man im Supermarkt nicht einfach nur mein Geld nehmen und endlich akzeptieren, dass ich nicht wegen der Pickerl da bin? Was geht es die Leute eigentlich an, was ich im Einkaufswagen habe und ob, weswegen und seit wann ich zugenommen habe? Verena Scheitz und Thomas Schreiweis brachten die Gäste mit einem kabarettistischen Feinschmecker Menü zum Lachen. ■



15 JAHRE S WOHN BANK UND WOHNFRÜHLING

Über 150 Gäste – Kundinnen und Kunden, Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie Partner aus dem Bauträgergeschäft – folgten kürzlich der Einladung in die Sparkasse Feldkirch. Kabarettist Martin Weinzerl strapazierte die Lachmuskeln zum Thema „Intelligentes Wohnen“. Umrahmt wurde der Abend von den „Jazzrats“ rund um Dr. Armin Bonner. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden auch aktuelle Bauprojekte präsentiert. Die Finanzierungsspezialisten der Sparkasse standen für Informationen rundum das Bauen und Wohnen zur Verfügung. Die Gärtnerei Angeloff sowie eko lifestyle vermittelten zusätzlich Gartenkultur und Lebensfreude. ■

< Stadtmusik Feldkirch, Anton Steinberger, Herbert Caser (Sparkasse, s Wohnbank)



EINE REGIO VORDERLAND-FELDKIRCH GEMEINDE: ZWISCHENWASSER

Drei Dörfer, zwei Flüsse, eine Gemeinde

Der landschaftliche und kulturelle Reichtum der Region Vorderland-Feldkirch ist genauso vielfältig wie die 13 Mitgliedsgemeinden, in denen über 66.000 Menschen ihre Heimat gefunden haben. Angefangen von unserer Stadt Feldkirch mit dem mittelalterlichen Stadtkern bis hin zu den kleinen Bergdörfern mit ihren wertvollen Natur- und Kulturlandschaften. Eine Gemeinde, die das Beste von Berg und Tal vereint, ist die Gemeinde Zwischenwasser mit ihren drei Ortsteilen Batschuns, Dafins und Muntlix.

Wie der Name schon sagt, liegt Zwischenwasser zwischen zwei Flüssen: der Frutz und der Frödich. Während diese Flüsse früher hauptsächlich für den Holztransport genutzt wurden, sind sie heute beliebte Naherholungsgebiete. Auch der Masellaweg diente einst dem Holztransport vom Frödichtal über Dafins nach Sulz und Röthis. Im Jahr 2012 wurde er saniert und als Wanderweg (Alpiner Steig) wieder eröffnet.

Drei Ortsteile mit jeweils sehr eigenständigen Dorfgemeinschaften prägen die Siedlungsstruktur und Geschichte von Zwischenwasser: die am Hang gelegenen Dörfer Dafins und Batschuns sowie die Talortschaft Muntlix. „Je-

dem Ortsteil seine eigene Identität und Infrastruktur zu erhalten, gleichzeitig aber auch für das Wohl der gesamten Gemeinde zu sorgen, ist ein Spagat, den wir in Zwischenwasser erfolgreich meistern“, weist Bürgermeister Kilian Tschabrun auf dieses Merkmal seiner Gemeinde hin.

Besonderheiten:

- > Die Schilifte Furx bieten ein familienfreundliches und günstiges Wintersportangebot. Viele Bewohnerinnen und Bewohner der Region Vorderland-Feldkirch sind in Furx zum ersten Mal auf Skiern gestanden. Furx ist außerdem Ausgangspunkt für viele Wanderungen, etwa zur beliebten Alpwegkopfhütte.
- > Die Gemeinde Zwischenwasser ist seit fast 30 Jahren eine Baukulturgemeinde. Sowohl die öffentliche Hand als auch Privatpersonen legen großen Wert auf die anspruchsvolle Gestaltung ihrer Häuser. Beispiele dafür sind das renovierte Gemeindeamt, der Kindergarten in Muntlix, das Mitdaffinerhus in Dafins oder das Dorfzentrum von Batschuns.

Zwischenwasser:

Einwohner: 3.296

Fläche: 22,61 km²

Lage: 500-2.004 m über Meereshöhe

Bürgermeister: Kilian Tschabrun (seit 2013), www.zwischenwasser.at ■

WANDERTIPP:

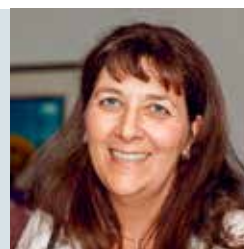
Von der Frödich zur Frutz:

Die Bus-Linie 64 führt von Sulz, Röthis oder Muntlix nach Dafins. Dort angekommen, wandert man bis zur Osangbrücke, die über das Mühltofel führt. An heißen Tagen kann man sich im kühlen Nass erfrischen. Der Weg führt über Furx zur Kapelle „Stöck“. Von dort kann man entweder bis ins Tal wandern, oder man steigt in die Linie 65 zu (Haltestellen Wengen, Gelber Schrofen oder Waldrast).



Regio-Wanderkarte:

Die Wander- und Freizeitkarte der Region Vorderland-Feldkirch liegt im Rathaus Bürgerservice und in allen Gemeindeämtern und Tourismusbüros der Region auf.



DGKP Sabine Schmidle

Sabine Schmidle arbeitet seit 2012 beim Krankenpflegeverein Tosters. Sie leitet außerdem die wöchentliche Sitztanzgruppe, in der auch das Gedächtnis trainiert wird.

Die Feldkircher Krankenpflegevereine



TIPPS UND TRICKS FÜR GEDÄCHTNISTRAINING

Futter fürs Gehirn

Ein wichtiges Anliegen diplomierter Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -krankenpfleger ist die Gesunderhaltung. Dazu gehört auch, das Gedächtnis zu schulen und zu trainieren.

Wie das abwechslungsreich und einfach gemacht werden kann, erklärt DGKP Sabine Schmidle anhand der folgenden Tipps:

Das Gehirn herausfordern

Das Gehirn funktioniert ähnlich wie ein Muskel: Sobald es nicht mehr trainiert wird, verliert es an Flexibilität und Kraft. Fordern sie das Gehirn heraus – ändern sie den Weg zum Bäcker, benutzen sie die andere Hand, um die Zähne zu put-

zen. Auch Kreuzworträtsel und Sudoku sind hilfreich.

Bewegungen über Kreuz

Wichtig ist: Der Spaß darf nicht zu kurz kommen. Dies ist in einer Gruppe von Gleichgesinnten einfacher.

Nicht zu unterschätzen sind auch Bewegungen, die über Kreuz gehen. Die Überkreuzbewegungen bringen das Gehirn in Schwung, das Gehirnpotential wird optimiert und die Zusammenarbeit der beiden Gehirnhälften wird trainiert. Dies geschieht auch beim Tanzen im Sitzen. Zusätzlich zu den Überkreuzbewegungen muss man sich noch die Reihenfolge der Bewegungen merken – und das alles im Takt der Musik.

Anagramme bilden

Noch eine Übung zum Ausprobieren: ein sogenanntes Anagramm. Bilden sie

aus den folgenden Buchstaben neue Wörter: A G E L S F T S U B R H U. Es dürfen nur diese Buchstaben verwendet werden (keine hinzufügen oder verdoppeln). Wie viele Wörter finden Sie? Zum Schluss bilden Sie aus allen Buchstaben das gesuchte Wort. Viel Spaß beim Training! ■

Lösungswort: Herbstausflug

> Die fünf Feldkircher Krankenpflegevereine beraten und helfen Personen, die Angehörige zu Hause pflegen, gegen einen geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Unterstützen Sie die Arbeit im Krankenpflegeverein und werden Sie Mitglied. Nähere Informationen: www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine

JUBILARE VON 14. SEPTEMBER BIS 22. NOVEMBER 2019

Die Stadt Feldkirch gratuliert

GEBURTSTAGE

80.

- > Urban Irma, Feldkirch Stadt
- > Fischer Peter, Altenstadt
- > Böhm Franz, Gisingen
- > Coreth Adolar, Gisingen
- > Rohrer Wilhelm, Nofels
- > Bunt Angela, Nofels
- > Wolf Josef, Tosters
- > Pfleger Hedwig, Tosters
- > Blenke Herbert, Tosters
- > Laudenschlager Marianne, Tisis

85.

- > Bitsche Emma, Feldkirch Stadt
- > Gau Rita, Feldkirch Stadt
- > Heinzle Friedrich, Altenstadt
- > Haueis Johann, Gisingen
- > Gangl Hildegard, Nofels
- > Knünz Theresia, Tosters

90.

- > Fricker Martha, Gisingen
- > Dr. Arnold Lins, Tisis
- > Winter Erna, Tisis

91.

- > Degenhart Maria, Feldkirch Stadt
- > Schöch Johann, Altenstadt
- > Ayraud Aloisia, Gisingen
- > Gottstein Hildegunde, Gisingen

92.

- > Egel Ernst, Feldkirch Stadt
- > Heim Hildegard, Tosters
- > Robausch Günter, Tisis

93.

- > Enthaler Maria, Gisingen

94.

- > Kerbleder Eugenie, Altenstadt

95.

- > Kerschbaumer Mathilde, Tisis

96.

- > Balter Hermine, Feldkirch Stadt
- > Büberl Elfriede, Gisingen

99.

- > Buxbaum Hedwig, Gisingen

100.

- > Lins Klara, Tosters

101.

- > Büchel Elvira, Gisingen
- > Doleschal Ida, Tisis

EISERNE HOCHZEIT

- > Marija und Stanislav Mursec, Tosters

> Jubiläen werden nur dann veröffentlicht, wenn die Jubilare ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben. Nähere Informationen im Rathaus Bürgerservice (Tel. 05522/304-12 46, buerger-service@feldkirch.at).




Blumeninsel

HOCH



6806 Tosters
Alberweg 2
Ortszentrum
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838

6820 Frastanz
Kirchweg 5
Ortszentrum
Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4

**Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik**



BLUMEN STELCZYK
Floristik für jeden Anlass

6800 Feldkirch, Schillerstrasse 5
Tel.: 05522 - 72 0 73 Fax.: DW - 4



„Diwali“ ist das hinduistische Lichterfest, das dieses Jahr am 27. Oktober gefeiert wird.

DURCH DIE VIER JAHRESZEITEN FEIERN

Religiöse Feste im Herbst

In unserer Festzeitenreihe widmen wir uns abschließend herbstlichen Festen. Gleichsam als Übergang von der warmen Jahreszeit zu gemütlichen Abenden zu Hause, wenn es draußen langsam kühler und grauer wird.

Von Miriam Wiltschi, Flüchtlingskoordinatorin

Das jüdische Neujahrsfest

Das jüdische Neujahrsfest Rosch ha-Schana dauert 2019 vom Abend des **29. September bis zum 1. Oktober**. Zu Beginn des neuen Jahres sollen die Menschen ihre Beziehung zu Gott wieder vertiefen, indem sie ihre schlechten Taten bekennen und bereinigen. Voller Freude über Gottes Erbarmen werden feierliche Gottesdienste abgehalten. Ein wichtiges Musikinstrument dabei stellt der urjüdische Schofar dar, aus dem Horn eines Widders hergestellt.

Dem Wunsch nach einem süßen neuen Jahr entsprechend werden in Honig getunkte Äpfel und Honigkuchen genossen.

Der Versöhnungstag

Der höchste jüdische Feiertag ist Jom Kippur, der Tag der Sühne. Jüdinnen und Juden nehmen traditionellerweise 25 Stunden lang keine Speisen oder Getränke zu sich. Sie verbringen den

Tag in weiß gekleidet in der Synagoge, feiern Gottesdienst, lesen in der Tora (fünf Bücher Mose) und bitten Gott um Vergebung der Sünden des jüdischen Volkes. In Israel sind an Jom Kippur alle Geschäfte und Gastronomiebetriebe geschlossen. Die weitestgehend verkehrsfreien Straßen werden von Fahrradfahrerinnen und Inlineskatern mit großer Begeisterung genutzt. Radio und Fernsehen senden nur im Notfall. Jom Kippur beginnt heuer am Abend des **8. Oktober**.

Das hinduistische Lichterfest

Zum Anlass des hinduistischen Lichterfests Diwali werden in Indien, Sri Lanka und Nepal, wo Hindus leben, die Häuser, Straßen und Tempel mit Kerzen und Lichterketten bunt beleuchtet.

Das Fest findet zu Ehren der Göttin Lakshmi, Göttin für Reichtum und Erfolg, statt. Die Hindus glauben, dass sich Lakshmi bei Dunkelheit versteckt, allerdings an hell erleuchteten Orten gegenwärtig ist und die Menschen mit Reichtum beglückt.

Die Gläubigen beschenken sich auch gegenseitig mit Gold in jeglicher Form, Kleidung und Süßigkeiten. Üppige Mahlzeiten werden im Kreise der Familie und mit Freunden eingenommen und an Arme verschenkt. Außerdem erfreuen sich die Feiernenden an Glücksspielen um Geld. Diwali fällt dieses Jahr auf den **27. Oktober**.

Allerheiligen

Der Hochfeiertag Allerheiligen hat seinen Ursprung im 4. Jahrhundert, als die Kirche des Ostens begann, aller Heiligen und Märtyrer zu gedenken. Die Kirche des Westens übernahm diesen Brauch in den folgenden Jahrhunderten, einzig der Termin verschob sich schließlich auf den **1. November**, an dem Allerheiligen in fast ganz Europa ein gesetzlicher Feiertag wurde. Die orthodoxen Kirchen begehen diesen am ersten Sonntag nach Pfingsten. Der darauffolgende Tag, Allerseelen, soll zur Erinnerung an alle Verstorbenen dienen, wobei die beiden Tage heute nicht mehr strikt getrennt werden. So besuchen die Menschen an Allerheiligen die Gräber ihrer Verstorbenen, schmücken diese und zünden Kerzen an. Auch der gefallenen Soldaten im Zweiten Weltkrieg wird mit Kranzniederlegungen gedacht. ■

FESTE FEIERN

Christen begehen zu etwa zwanzig Anlässen im Jahr Feierlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Traditionen. Aber auch unsere muslimischen, jüdischen, buddhistischen und hinduistischen Nachbarn feiern gerne und ausgiebig. Passend zur Jahreszeit stellen wir wichtige christliche, jüdische, hinduistische, buddhistische und muslimische Feierlichkeiten vor.

ALLES GUTE ...



... zur Goldenen Hochzeit am 30. Jänner:
Elisabeth und **Heinz Allgäuer** aus
Gisingen



... zum 90. Geburtstag am 8. Mai: **Dr.
Rudolf Hofmann** aus Feldkirch



... zum 90. Geburtstag am 12. Mai: **Olga
Büchel** aus Levis



... zur Goldenen Hochzeit am 14. Mai:
Marlies und **Friedrich Mayer** aus
Feldkirch



... zur Goldenen Hochzeit am 17. Mai:
Erika und **Ernst Treimel** aus Tosters



... zum 101. Geburtstag am 21. Mai: **Erna
Fleisch** aus Feldkirch



... zur Diamantenen Hochzeit am 30. Mai:
Ingrid und **Johann Gantner** aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 14. Juni:
Friedrich Schett aus Altenstadt



... zur Diamantenen Hochzeit am 26.
Juni: **Liselotte** und **Dipl. Ing. Manfred
Westermeyer** aus Feldkirch



... zum 100. Geburtstag am 1. Juli: **Maria
Forster** aus Altenstadt



... zum 90. Geburtstag am 2. Juli: **Helmut
Malin** aus Tosters



... zur Eisernen Hochzeit am 3. Juli:
Ingeborg und **Anton Weiss** aus Feldkirch

ALLES GUTE ...



... zur Diamantenen Hochzeit am 4. Juli:
Helga und Wilfried Mayer aus Tosters



... zum 103. Geburtstag am 9. Juli: **Agnes Madel** aus Nofels



... zum 100. Geburtstag am 15. Juli: **Agnes Grömer** aus Tisis



... zum 95. Geburtstag am 16. Juli:
Margareta Nöbl aus Levis



... zum 90. Geburtstag am 16. Juli: **Laura Spiess** aus Feldkirch



... zur Diamantenen Hochzeit am 17. Juli:
Renate und Hubert Fehr aus Nofels



... zum 95. Geburtstag am 19. Juli: **Wanda Graf** aus Levis



... zum 90. Geburtstag am 26. Juli: **Anna Fitsch** aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 6. August: **Erika Mock** aus Gisingen



... zum 102. Geburtstag am 7. August:
Theresia Allgäuer aus Gisingen



... zur Goldenen Hochzeit am 7. August:
Laura und Robert Domig aus Nofels



... zur Diamantenen Hochzeit am 8. August:
Helga und Elfried Müller aus Tisis

BERATUNG, INFORMATION UND BEGLEITUNG

10 Jahre Servicestelle Pflege und Betreuung

2009 wurde die Servicestelle Pflege und Betreuung als Teil der Senioren-Betreuung Feldkirch gegründet. Beratung, Information und Begleitung sind bis heute Hauptaufgabe der Stelle. Die Anzahl der betreuten Klientinnen und Klienten hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als vervierfacht.

Wurden 2010 noch rund 100 Personen beraten und begleitet, so waren es 2018 bereits über 450 Klientinnen und Klienten. Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen im ausführlichen Gespräch nach passenden Lösungen, was Pflege und Betreuung betrifft. Dr. Elke Obmann-Eder hat seit 2009 die Stelle aufgebaut. Pensionsbedingt übergab sie im Sommer dieses Jahres die Leitung an Thomas Winzek MA.

„Wir versuchen, mit unserer Arbeit alle Voraussetzungen zu schaffen, damit

Seniorinnen und Senioren in Feldkirch so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können – auch wenn der Alltag alleine nicht mehr gemeistert werden kann“, beschreibt Thomas Winzek die Zielsetzung der Servicestelle. Dabei arbeiten er und sein Team mit den Krankenpflegevereinen, dem Mobilen Hilfsdienst, den Hausärzten und dem Krankenhaus aufs Engste zusammen. Seit kurzem erfolgt eine Aufnahme in die Feldkircher Pflegeheime erst nach einer Abklärung durch die Servicestelle. „Der Wunsch der Betroffenen nach Eigenständigkeit steht für uns im Mittelpunkt“, betont Thomas Winzek.

Natürlich spielen im Rahmen der individuellen Beratung (Case Management) auch finanzielle und soziale Fragen eine Rolle. „Bestmögliche Abstimmung mit allen Systempartnern ist die Voraussetzung für gute Lösungen.“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Servicestelle sind darüber hinaus erste Ansprechpartner für das „Betreute Wohnen“ in Feldkirch. Sie kümmern sich aber auch um das Wohl der pfle-

SERVICESTELLE PFLEGE UND BETREUUNG

Magdalenastraße 9
Haus Nofels

Bürozeiten:

Mo bis Do, 8-16 Uhr
Fr, 8-12 Uhr
Tel.: 05522/3422 68 82
servicestelle.sbf@feldkirch.at

Um eine kostenfreie Beratung in Anspruch zu nehmen, wird um Terminvereinbarung gebeten.

genden und betreuenden Angehörigen, damit diese immer wieder Kraft für ihre herausfordernde Aufgabe schöpfen und lernen, auf ihre eigenen Grenzen zu achten. Dafür werden Vorträge und Seminare organisiert. Nicht zuletzt sensibilisiert die Servicestelle für das Thema Demenz und organisiert alljährlich die Weihnachtsfeier für Alleinstehende. ■



... zur Goldenen Hochzeit am 9. August:
Anneliese und Hans Morscher aus
Tosters



... zum 95. Geburtstag am 19. August:
Rosa Lins aus Nofels



... zum 90. Geburtstag am 16. März:
Melita Mayrhofer aus Gisingen

AB 9. SEPTEMBER

BIS ZU
-50%

AUF TERRASSEN

NUR SOLANGE VORRAT REICHT

T TISCHLER
ROHSTOFF

WILLKOMMEN IN DER GRÖSSTEN
HOLZAUSSTELLUNG IM LAND
... AUCH FÜR PRIVATPERSONEN!

www.tiro.at

ÖFFNUNGSZEITEN:
täglich 07.30 - 12.00, 13.00 - 17.30 Uhr
&
SAMSTAG, 14.9., 9 - 14 UHR



**HÖREN IST
LEBENS-
QUALITÄT**

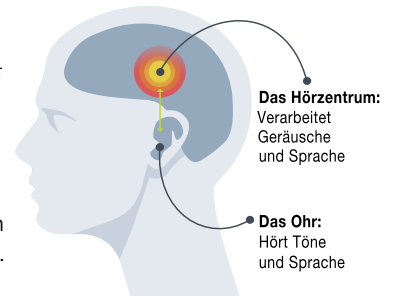
MÜLLER UNITED OPTICS

6800 FELDKIRCH · Neustadt 27
Tel. 05522 37177 · www.mueller-optik.at

M Ü L L E R UNITED OPTICS AUSTRIA

DIE HÖRAKUSTIKER-KETTE

„Hören wie früher“ lautet der Wunsch vieler Menschen, die an Hörproblemen leiden. HNO- Arzt Dr. med. Carsten Dalchow berichtet, dass im Schnitt rund 7 Jahre vergehen, bis sich Betroffene mit einer Hörgeräteversorgung auseinandersetzen. Da in vielen Fällen bereits eine „Hörentwöhnung“ vorliegt, können die gehörten Informationen vom Hörzentrum im Gehirn nicht mehr vollständig verarbeitet werden. Wer jahrelang schlecht hört, verlernt das Verstehen.



Gutes Hören lässt sich aber trainieren, denn durch Hörerlebnisse werden Hirnprozesse angeregt. Mit der **axone® Hörtherapie** wurde daher ein Konzept entwickelt, bei dem Menschen mit einer Hörminderung gezielt die Verbesserung des Verstehens von Sprache mit und ohne störende Nebengeräusche trainieren können.

GUTSCHEIN

axone
Hörtherapie

im Wert von € 199,-
14 Tage kostenlos und
unverbindlich testen



Diego (li.) und Fernando spielen gerne Lotería - eine Art Bingo.

DIE BRÜDER DIEGO UND FERNANDO

„Hallo, wir heißen ...“

Wir heißen Diego und Fernando. Wir sind 11 und 8 Jahre alt. Im August haben wir unsere Oma Clara besucht. Sie lebt in Manzanillo. Das ist in Mexiko – am Pazifik.

Unser Papa ist in Mexiko geboren. Seine Mama (unsere Oma) ist aus Panama, sein Papa war aus Wales. Papa spricht deshalb Spanisch und Englisch und er hat drei Staatsbürgerschaften: Großbritannien, Mexiko und Panama. Wir beide haben einen mexikanischen Pass und einen österreichischen wie unsere Mama. Mama und Papa haben sich bei der Arbeit in Liechtenstein kennengelernt.

Diesen Sommer haben wir unsere Oma Clara besucht. Früher hat sie in Mexiko City gewohnt. Seit sie in Pension ist, lebt sie in Manzanillo am Meer. Dort ist es das ganze Jahr über sehr heiß und wir können baden.

Bei Oma Clara gibt immer leckeres Essen. Wir mögen Burritos und Chilaquiles. Unsere Lieblingsspeise ist Totopos mit Guacomole. In Manzanillo gehen wir gerne auf Schnorchel-Safari oder besuchen die Schildkrötenfarm. Wir waren auch schon am Vulkan von Colima.

Am Strand wird manchmal Kunststoff angespült. Das ist nicht schön. Und in Mexiko kann man auch das Wasser aus der Leitung nicht trinken wie hier bei uns.

In Vorarlberg gehen wir gerne Radfahren und im Winter Schifahren. Wir haben auch ein Trampolin im Garten. Und wir spielen gerne Lotería – das ist ähnlich wie Bingo und macht viel Spaß.

Unser Papa wird auch nächstes Jahr wieder nach Mexiko fahren. Wir besuchen Oma Clara in zwei bis drei Jahren wieder. Bis dahin telefonieren wir mit ihr. ■

KLEINER SPANISCHKURS:

Hallo, wie geht es dir?

Hola, como estas?

Wir heißen Fernando und Diego und sind 8 und 11 Jahre alt.

Nos llamamos Fernando y Diego y tenemos 8 y 11 años.

Wir gehen in die Praxisvolksschule in Tisis und das Gymnasium Rebberggasse in Feldkirch.

Vamos a la „Praxisvolksschule“ en Tisis y al „Gymnasium Rebberggasse“ en Feldkirch.

Wenn wir groß sind, möchte ich (Diego) Anwalt werden und Fernando weiß es noch nicht.

Cuando sea grande me gustaría trabajar de abogado (Diego) y Fernando no lo sabe.



TERMINE IM SEPTEMBER, OKTOBER UND NOVEMBER 2019

Für Seniorinnen und Senioren

FELDKIRCHER SENIORENBUND

Ansprechperson: Evelyne Kaufmann, Tel. 0664/255 49 72 oder evi.kaufmann@gmx.at

Mittwoch

9. OKTOBER

Tagesfahrt: Swarovski Kristallwelten und Rattenberg
Abfahrt 7.30 Uhr beim Busplatz Feldkirch
Kosten: € 48,- inkl. Eintritt Swarovski Kristallwelten
Anmeldungen bis 24. September beim Reisedienst

SENIORENRUNDE GISINGEN

Ansprechperson: Julita Hilby, Tel. 0676/441 39 12, Alle Veranstaltungen im Pfarrheim

Dienstag

24. SEPTEMBER

Jassen und Spielen

Dienstag

8. OKTOBER

Erntedankfest

Dienstag

22. OKTOBER

Gemütliches Beisammensein

Dienstag

12. NOVEMBER

Jassen und Spielen

PENSIONISTEN-VERBAND ORTSGRUPPE FELDKIRCH

Ansprechperson: Heidi Rappo, Tel. 0699/180 763 06

Jeden Dienstag

KEGELN

Gasthaus Krone, Koblach
Straßenhäuser,
9.30 – 14.00 Uhr

Jeden Mittwoch

FIT MACH MIT – LEICHTES WANDERN IM WALD

Milchhof Gisingen – Finnenbahn, 9.00 Uhr

Jeden Donnerstag

JASSEN

Gasthaus Löwen Nofels
14.00 – 18.00 Uhr

Jeden 2. Dienstag

17. September, 1., 15., 29. Oktober, 12. November

TANZNACHMITTAG BEI LIVE-MUSIK

im Gasthof Löwen in Tisis
14.30 – 17.30 Uhr

Montag

23. SEPTEMBER

Monatstreffen im Hotel Noval in Nofels, 14.00 Uhr

Montag

28. OKTOBER

Monatstreffen, Vortrag von Joe Meusbürger über Bluthochdruck, Hotel Noval in Nofels, 14.00 Uhr

Mittwoch

25. SEPTEMBER, 2., 23. UND 30. OKTOBER

Fahrradgruppe
Treffpunkt Eishalle Feldkirch
14.00 – 17.00 Uhr, Information bei unsicherer Witterung: 0664 965 2500

Mittwoch

23. OKTOBER

Apfelfahrt nach Kressbronn
Anmeldung erforderlich



SOZIALKREIS LEVIS

Ansprechperson: Hildegard Matt, Tel. 05522/72490

Dienstag

10. SEPTEMBER, 8. OKTOBER UND 12. NOVEMBER

Seniorenachmittag jeweils um 14.30 Uhr im Pfarrsaal Levis

SENIORENRUNDE TISIS

Ansprechperson: Arnold Lins, Tel. 05522/761 06

Donnerstag

19. SEPTEMBER

Leichte Wanderung Lech – Spullersee – Ravensburger Hütte,
Abfahrt Bahnhof Feldkirch 07.17 Uhr

Donnerstag

26. SEPTEMBER

Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer
14.30 Uhr im Pfarrhaus Tisis

Donnerstag

3. OKTOBER

Seniorenachmittag: Frohes Singen mit Gertraud Nötzold und Elisabeth Battlogg
14.30 Uhr im Pfarrsaal Tisis

Donnerstag

17. OKTOBER

Leichte Wanderung Bendern – Schellenberg - Ruggell
Abfahrt mit dem Bus 11 Tisis Letzestraße 12.30 Uhr

Donnerstag

24. OKTOBER

Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer
14.30 Uhr im Pfarrhaus Tisis

Donnerstag

7. NOVEMBER

Seniorenachmittag mit Erzählcafé „Wie es damals war“ mit alten Filmen aus Feldkirch
14.30 Uhr im kleinen Pfarrsaal

Donnerstag
21. NOVEMBER
 Bibelstunde mit Mag.theol.
 Maria Ulrich-Neubauer
 14.30 Uhr im Pfarrhaus Tisis

SOZIALKREIS TOSTERS
Ansprechperson: Helga Metzler, Tel. 0650/7838199

Dienstag
24. SEPTEMBER
 Seniorennachmittag
 14.30 Uhr

Dienstag
8. OKTOBER
 Ausflug nach Tschagguns-Kristberg,
 Details siehe Pfarrblatt

Dienstag
22. OKTOBER
 Erntedank
 14.30 Uhr

Dienstag
5. NOVEMBER
 Totengedenken
 14.30 Uhr

Dienstag
19. NOVEMBER
 Seniorennachmittag
 14.30 Uhr

GESUNDER LEBENSRAUM GISINGEN

Anfragen zu allen Veranstaltungen des Gesunden Lebensraumes Gisingen unter Tel. 0650/928 00 93

Jeden Dienstag (außer Schulferien)
GEMÜTLICH AM DIENSTAGVORMITTAG
 In geselliger Runde zusammen sitzen, lachen, erzählen, zuhören, Kaffee trinken.
 Wir treffen uns jeden Dienstagvormittag von 9.00 – 10.30 Uhr im Lebens-Raum.

Jeden Mittwoch (außer Schulferien)
WER JASST, BLEIBT GEISTIG FIT
 Wer gerne jassen möchte, aber keine Jasspartner hat, kann sie bei uns finden.
 Wir treffen uns jeden Mittwoch von 14.00 – 17.00 Uhr im Lebens-Raum.

Jeden Donnerstag (außer Schulferien)
LAUF MIT!
 Wir möchten miteinander gehen, erzählen, neue Leute kennenlernen und die Natur genießen. Jeden Donnerstag von 8.30 – 9.30 Uhr, Treffpunkt Finnenbahn.

Donnerstag, 3. Oktober und 7. November
OFFENES SINGEN FÜR ALLE
 Wir laden alle Singfreudigen zum gemeinsamen Singen von alten Volksliedern und bekannten Schlagern.
 15.00 bis ca. 16.15 Uhr ins Haus Gisingen

KATHOLISCHE FRAUENRUNDE ALTENSTADT
Ansprechperson: Obfrau Margarethe Mayer, Tel. 05522/781 64

Dienstag
8. OKTOBER
 Bunter Nachmittag mit Pia Mock und Hubert Müller
 14.30 Uhr

Dienstag
12. NOVEMBER
 Diashow über markante Details in Altenstadt mit Erich Huber, 14.30 Uhr

VORARLBERGER SENIORENRING – ORTSGRUPPE FELDKIRCH
Ansprechperson: Werner Danek, Tel. 0699/128 562 17

Donnerstag
19. SEPTEMBER
 Wanderung Sattelalpe, Gurtis

Donnerstag
3. OKTOBER
 Abschlusswanderung Körbersee, Schröcken

Donnerstag
7. NOVEMBER
 Betriebsbesichtigung Suchard, Bludenz

GENERATION+ DIE GRÜNEN
Ansprechperson: Marie-Rose Rodewald-Cerha, Tel. 0664/3300837

Mittwoch
25. SEPTEMBER
 Themenwanderung „Von Schwarzenberg nach Andelsbuch und die Brühler Wasserfälle“
 Treffpunkt: Schwarzenberg Dorfplatz, 14.00 Uhr

Freitag
18. OKTOBER
 Höhenwanderung von Rankweil – Schafplatz – Agata – Schloss Amberg – Schattensburg
 Treffpunkt: Bahnhof Rankweil, 14.00 Uhr

Jeden Mittwoch (außer Schulferien)
FIT UND GESUND MIT KARATE 50+
 In der Halle beim Pädagogischen Förderzentrum, Johannitergasse 1
 17.00 – 18.00 Uhr



WIR HELFEN HÖREN

UNSER SERVICE FÜR SIE IM ÜBERBLICK

akustik@lzh.at
www.lzh-hoertechnik.at

- Individuelle, unverbindliche und diskrete Beratung rund ums Hören
- Kostenloser Hörtest
- Kostenloses Probetragen der modernsten Hörgeräte
- Wartungsarbeiten für alle Hörsysteme
- Gehörschutz Standard oder maßgefertigt zum Schutz vor Lärm

Gratis
Hörtest



Wilma Reichsöllner, Peter Moosbrugger,
Stefan Mathis, Markus Laher



Röthis

Walgaustraße 37
6832 Röthis
T +43 5522 43129

Öffnungszeiten

08:30 – 12:30 Uhr Montag bis Donnerstag
13:30 – 17:30 Uhr
08:30 – 12:30 Uhr Freitag



Dornbirn • Röthis • Bludenz



Alarmanlagen



Brandmelder



Videoüberwachung



Zutrittskontrolle

designschmid.at

ALARMANLAGEN VON SINOVA. SO GEHT OHRENSPITZEN HEUTE.

Optimaler Schutz vor Einbruch, Überfall und Sabotage >>
Verkabelte oder kabellose Installation >> Individuelle
Konfiguration >> Test auf Mietbasis >> 24-Stunden-Service
>> Von den führenden Spezialisten für hochmoderne
Sicherheitssysteme



SINOVA

SICHERHEITSSYSTEME SEIT 1989

T +43 (0)5522777960 >> alarm@sinova.at

SENIORENREFERAT DER STADT FELDKIRCH

Ansprechperson:
Julia Hartmann,
Tel. 05522/304-12 34,
senioren@feldkirch.at

Donnerstag

19. SEPTEMBER

Erkunden Sie zusammen mit Markus Kevenhörster und Rainer Bayer die beiden geschichtsträchtigen Orte Tosters und St. Corneli. Anmeldung erforderlich
14.00 Uhr

Donnerstag

19. SEPTEMBER

Vortrag: Wenn die Vergangenheit krank macht
Haus Nofels, Magdalenastraße 9, Referent: Armin Devich, Dipl. Physiotherapeut
19.30 Uhr
Info: Servicestelle Pflege und Betreuung, Tel. 05522/342 268 82

Freitag

20. UND 27. SEPTEMBER

Google Android-Aufbau: Tablet und Smartphone
Dieser Kurs richtet sich an Teilnehmer die bereits den Basiskurs absolviert oder entsprechende Kenntnisse haben. Beitrag: € 70,-
Jeweils 14.00 – 17.00 Uhr, Anmeldung erforderlich

Dienstag

1. OKTOBER

Patientenanwalt Mag. Grager informiert über Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht
Kapuzinerkloster, Begegnungsraum, 18.00 Uhr
Anmeldung erforderlich

Freitag

4. OKTOBER

Google-Android Tablet und Smartphone: Workshop mit Google-Maps, Beitrag: € 35,-
14.00 – 17.00 Uhr
Anmeldung erforderlich

Donnerstag

17. OKTOBER

Ausgesteckt is. Genießen Sie einen unterhaltsamen Abend mit der Schrammelmusik „s’Packl“ und Anekdoten von Veronika und Otto Hofer.
Gasthaus Löwen Tisis, 19.00 Uhr, Anmeldung erforderlich, Eintritt: kostenlos, Brettljause: € 12,- (exkl. Getränke)



Dienstag

5. NOVEMBER

Totentanz. Das Ehepaar Ebenberger präsentiert im Rahmen eines besinnlichen und trotzdem heiteren Vortrages Texte und Bilder zum Totentanz.
Kapuzinerkloster, 18.30 Uhr
Eintritt: freiwillige Spenden, Anmeldung erforderlich

Donnerstag

7., 14., 21 UND 28. NOVEMBER, 5. DEZEMBER

Fit an Körper, Geist und Seele.

Wie Sie Körper und Geist aktiv halten und das Älterwerden mit allen Herausforderungen gut annehmen können, erfahren Sie beim fünfteiligen „ALT.JUNG. SEIN.Lebensqualität im Alter“- Kurs.

Diözesanhaus Feldkirch, Bahnhofstraße 13, jeweils 15.00 Uhr

Beitrag: € 35,- für alle fünf Teile, Anmeldung erforderlich

Dienstag

12. NOVEMBER

Preisjassen
Mit dem bereits traditionellen Preisjassen sind alle Jassler zu einem unterhaltsamen Nachmittag eingeladen.
Gasthaus Löwen Nofels, 15.00 Uhr, Beitrag: € 3,-

14. November um 15.00 Uhr

15. und 16. November um 19.30 Uhr, 17. November um 17.00 Uhr

SENIONENTHEATER FELDKIRCH

Unter der Leitung von Karin Epple führt die Theatergruppe das Stück „John Stanky – Privatdetektiv“ auf.

Theater am Saumarkt
Eintritt: freiwillige Spenden, Anmeldung erforderlich

ZEMMASI IN FELDKIRCH

Information: Mobiler Hilfsdienst Feldkirch,
Tel. 05522/327 32 oder mohi@feldkirch.at

Jeden Freitagnachmittag

ZEMMASI IN FELDKIRCH

Möglichkeit zum gemeinsamen Singen im Haus Nofels, von 15.00 – 17.00 Uhr, keine Voranmeldung nötig.

DEMENTZSPRECHSTUNDE

Information: Servicestelle Pflege & Betreuung,
Tel. 05522/3422-68 82 oder servicestelle.sbf@feldkirch.at

Donnerstag 19. September, 17. Oktober, 21. November

Nach Voranmeldung jeden ersten Dienstag im Monat im Büro der Servicestelle Pflege & Betreuung im Haus Nofels, 17.00 – 19.00 Uhr
Telefonische Anmeldung von Mo – Do, 9.00 – 11.00 Uhr bei Dr. Cäcilia Seethaler, 05525/62587

SENIORENBÖRSE FELDKIRCH

Senioren helfen Senioren
Tel. 0676/44 10 100 Vermittlungsdienst Seniorenbörse,
Tel. 0676/44 10 200 Vermittlungsdienst Rikscharfahrten

Montag und Mittwoch

KONTAKTZEITEN

von 9.00–11.00 Uhr, außerhalb der Kontaktzeiten bitte Sprachbox benutzen – wir rufen zurück.

Jeden Mittwoch

ZENTRALE BESETZT

Langäckerweg 4 – „Betreutes Wohnen“ hinter dem Haus Tosters, von 9.00–11.00 Uhr.
info@seniorenboersefeldkirch.at, www.seniorenboersefeldkirch.at



Die Neustadt 25 erscheint im neuen Glanz – das nachhaltige Modelabel „fabulu – Ethical Fashion“ bildet den Auftakt für weitere wechselnde Nutzungen.

MESSE & FESTIVAL 2019

Weil es Zeit für bewussten Konsum ist

Den Fokus von Messe & Festival schärfen heißt eines der Ziele für 2019 im POTENTIALe Büro. Nachhaltigkeit und Innovation sollen nicht als hippe Trends, sondern als Grundlage für ein gelingendes Leben vermittelt werden. Wie viel Spaß das machen kann, zeigen die Verantwortlichen mit einem ganzen Spektrum an Produktideen und Programmpunkten – für die ganze Familie.

Schon in den vergangenen Jahren wehte ein neuer Wind durch die Programminhalte von Messe & Festival der POTENTIALe. Mit großem Pioniergeist und hohen Ansprüchen an die eigene Werthaltung unterstützte das Team des POTENTIALe Büros Projekte und Ideen, die eine alternative Entwicklung der Stadt Feldkirch vorantrieben – vom wandernden Feldhotel bis zum Teehaus am Raiffeisenplatz.

Die Umsetzungen und Kooperationen sind zahlreich und vielfältig, eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Sie eröffnen neue Blickwinkel auf alte, unterschätzte Orte und machen Feldkirch damit zu einer noch lebendigeren Stadt. Ein Fokus liegt in diesem Jahr auf der Neustadt, deren neu errungene Autofreiheit unerwartete Möglichkeiten schenkt. Hier, in der Neustadt 14, befindet sich seit Juni auch das frisch bezogene POTENTIALe Büro.

Kooperationen für gemeinsame Visionen

Fortgesetzt und weiter vertieft werden bei Messe & Festival 2019 die Kooperationen, die das POTENTIALe Büro in den vergangenen Jahren gepflegt hat. So manche und mancher erinnert sich vielleicht an die Ausstellungen und Führungen, die gemeinsam mit der Schweizer Agentur Alltag realisiert wurden – oder an den Vintage-Markt, der neben internationalen auch zahlreiche Vorarlberger Vintage-AusstellerInnen zeigte.

Auch heuer werden im Programm Verkaufsausstellung und kuratierte Formate kombiniert. „Es geht uns dabei nicht um den plakativen Mehrwert, sondern um die Frage: Wann werden wir wirklich berührt?“, erklärt Maya Kleber. „Berührt werden wir, wenn wir uns näher an realen, aktuellen Themen fühlen oder dann, wenn Begegnungen mit guten Gesprächen stattfinden.“ Die Kombination von Messe und Festival ermöglicht genau dies, ist die künstlerische Leiterin überzeugt.

Schauplätze für vielseitige Begegnungen

Messe & Festival der POTENTIALe stellen die enge Beziehung von Produkt und Gestaltern in den Fokus. Dass jedes Jahr rund 9.000 Besucherinnen und Besucher aus Vorarlberg und dem Vierländereck angezogen werden, liegt jedoch nicht nur an bewusst gewählten Materialien, nachvollziehbaren Lieferketten und fair produzierten Waren – es liegt insbesondere auch an der grenz-

überschreitenden Wirkweise des Festivals. „POTENTIALe Messe & Festival“ bedeutet mehr als eine internationale Verkaufs- und Präsentationsplattform. Das Programm mit Workshops, Führungen, Diskussionsrunden, Filmvorführungen und einem Vintage-Markt bietet der ganzen Familie anregende Impulse, überraschende Begegnungen und viel Unterhaltung.

Wer nicht bis November warten möchte, dem sei ein Besuch in der Neustadt 25 ans Herz gelegt. Seit Juli werden in dem liebevoll renovierten Raum, den das POTENTIALe Büro von seinem „Leerstand“ erlöst hat, einzigartige Ideen umgesetzt und handgefertigte Entwürfe verkauft. In den kommenden Monaten werden Interessierten unterschiedlichste Einblicke in die kreative Szene Vorarlbergs geboten. Gespräche mit Gestalterinnen und Gestaltern entstehen hier ganz von alleine, zu den Öffnungszeiten eines gewöhnlichen Geschäfts.

Mit dem Design Labor macht das POTENTIALe Büro im Herbst weitere Locations in der Neustadt zugänglich. Das neue Format von Messe & Festival präsentiert Jungdesignerinnen und Stu-

dierende aus ganz Europa. Wie schon in den vergangenen Jahren trifft man an unkonventionellen Orten auf Designobjekte, Kleinserien und nachhaltige Projektideen – von Lehm Möbeln bis zu alternativen Verpackungslösungen.

Kein Wandel ohne Nachhaltigkeit und Innovation

Selbstverständlich geraten auch die bekannten und beliebten Hauptschauplätze der letzten Jahre nicht in Vergessenheit. Werkschau, Werkstatt und Vintage-Markt befinden sich auch von 8. bis 10. November 2019 an ihren bewährten Standorten im Reichenfeld. Dabei sind Werkschau und Werkstatt nicht nur eine Verkaufsplattform für Design, Mode und Schmuck, sie bieten auch die Möglichkeit, im Rahmen von Workshops und offenen Ateliers gestalterisches Schaffen unmittelbar zu erleben. Erstmals wird es in der Werkschau auch einen Schwerpunkt Architektur geben. In diesem Jahr präsentieren rund ein Dutzend Architektinnen aus Vorarlberg ihre Studios und ausgewählte Projekte. Der Vintage-Markt wiederum lockt all jene an, die genau wissen, was sie möchten und was sie suchen: Mode und Möbelstücke mit der besonderen Patina, die nur geschichtreiche Dinge haben.

Die Programmpunkte von Messe & Festival der POTENTIALe verstehen sich mehr denn je als Aufruf zum bewussten Konsum sowie zu einem achtsamen Umgang mit der Welt und ihren Ressourcen. Den Verantwortlichen geht es dabei nicht um Standards und Zertifikate. „Die Haltung, die wir suchen, lässt sich nicht zertifizieren“ ist Ingo Türtscher überzeugt. „Sie befindet sich in einem stetigen Prozess und Wandel.“ Diesen Wandel mit innovativem Pioniergeist und nachhaltiger Weitsicht zu verbinden, ist für den Projektleiter Anspruch und Aufgabe von Messe & Festival der POTENTIALe. ■

POTENTIALe MESSE & FESTIVAL

8. – 10. November 2019
Reichenfeld und Neustadt
www.potentiale.at



HABEN SIE GEWUSST ...

... dass Sie

50 verschiedene
Brände / Liköre

40 verschiedene
Essige / Öle

bei uns offen erhalten?

„Der Umwelt zu Liebe ♥“



Culinary Feldkirch
Neustadt 11, 05522/83782

Culinary Bregenz
Kaiserstrasse 4, 05574/42944

Bentle Genuss GmbH
Imkerei und Schaubrennerei
6861 Alberschwende / Nannen 1133

www.gsiberger.at



<
Unsere Gärten
haben eine wichtige
Funktion, wenn es
um Anpassung an
den Klimawandel
geht.

DREI VERANSTALTUNGEN ZUM KLIMAWANDEL

Jeder von uns kann etwas tun!

Zum Abschluss des Umweltjahresprogramms 2019 werden in drei spannenden Veranstaltungen ganz unterschiedliche Aspekte des Klimawandels beleuchtet.

Können wir durch Konsum die Welt retten? Sind Elektroautos und nachhaltiges Palmöl die Lösung für die Klimakrise? Am 26. September um 19 Uhr zeigt die Stadt Feldkirch im Jugendzentrum Graf Hugo den Dokumentarfilm „Die grüne Lüge“ von Werner Boote und Kathrin Hartmann. Die beiden Filmemacher decken darin den Schwindel der industriellen Nachhaltigkeit auf. Es ist ein Film der nachdenklich macht und der dazu anregt, die eigene Bequemlichkeit zu hinterfragen. Die Filmvorführung wird vom Jugendservice der Stadt Feldkirch organisiert und richtet sich an junge Menschen ab 14 Jahren.

Ausstellung im Palais Liechtenstein

Die interaktive Ausstellung „Klima verbündet“ des Vereins Klimabündnis und des Energieinstituts Vorarlberg wird am 30. Oktober um 19 Uhr im Palais Liechtenstein eröffnet. Sie bringt auf anschau-

liche Weise Ursachen und Folgen des Klimawandels näher. Thematisiert wird aber auch das Ziel der Energieautonomie für Vorarlberg bis zum Jahr 2050 und was jeder Einzelne von uns dafür tun kann. Rudi Weingartner vom Verein Klimabündnis führt durch die Ausstellung. Im Anschluss findet eine Diskussion statt. Die Ausstellung wird danach zwei Wochen lang für Feldkirchs Schulklassen offenstehen.

Abschluss und Ausblick

Der Vortrag „Unsere Gärten im Klimawandel“ findet am 14. November um 19 Uhr im Pfarrzentrum Altstadt statt und bildet den Abschluss des heurigen Umweltjahresprogramms.

Rochus Schertler vom Vorarlberger Naturschutzbund zeigt die Veränderungen auf, die mit Klimawandel, Artenschwund und Ressourcenübernutzung einhergehen – und zwar nicht nur in der fernen Arktis, sondern direkt vor unserer Haustür. Doch mit jedem noch so kleinen Garten oder Balkon haben wir die Chance, einen positiven Beitrag zu leisten. Die letzte Veranstaltung des heurigen Umweltjahresprogramms gibt Tipps und Anregungen.

Im Anschluss ist bei einem Buffet Gelegenheit zum Austausch und gemütlichen Ausklang des Abends.

Auch im nächsten Jahr wird das Umweltprogramm ganz im Zeichen des Klimawandels stehen. Der Fokus wird dabei auf dem Leben in der Stadt in Zeiten der Klimakrise liegen. ■

TERMINE VORMERKEN!

„Die grüne Lüge“

Klimakino für junge Leute
Do, 26. September, 19 Uhr
Jugendzentrum Graf Hugo, Reichsstraße 143

Klima verbündet

Interaktive Ausstellung und Diskussion
Mi, 30. Oktober, 19 Uhr
Palais Liechtenstein, 2. Stock

Unsere Gärten im Klimawandel

Vortrag mit Bildern
Do, 14. November, 19 Uhr
Pfarrzentrum Altstadt,
Klosterstraße 6

➤ **Nähere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie in der Broschüre zum Umweltprogramm, online abrufbar unter www.feldkirch.at/umweltprogramm**



TREFFPUNKT AM 19. SEPTEMBER 2019

Wer kennt Feldkirchs Geheimnisse?

Kreativ, individuell und besonders – so sind Feldkirchs Geheimnisse. Am 19. September von 18 bis 21 Uhr gibt es wieder die Chance, sie zu entdecken. 15 Betriebe ermöglichen allen Interessierten außergewöhnliche Einblicke.

Wer wissen will, wie das Gold zum Schmied kommt, wo der Pfeffer wächst oder wie die Traube ihren Weg in die Flasche findet, dem bietet sich am Abend des 19. Septembers eine einmalige Chance. 15 inhabergeführte Kleinbetriebe öffnen bei „Feldkirchs Geheimnisse“ von 18 bis 21 Uhr ihre Tore und gewähren Einblicke, die tagsüber verborgen bleiben.

Auf dem Programm stehen besondere Manufakturen, Produzentinnen und Produzenten, die sich bei der Arbeit über die Schulter blicken lassen und einzigartige Produkte. Wer will, kann bei den Führungen zu den Schwerpunkten Handwerk und Kulinarik in drei Kleinbetrieben noch mehr erfahren – auch Wissenswertes über Feldkirchs Geschichte. Der Rundgang dauert etwa zwei Stunden und kostet zehn Euro pro Person.

Führungen zu Kulinarik und Handwerk

Donnerstag, 19. September 2019
Treffpunkt: 18 Uhr, Haupteingang
Montforthaus, Tourismuscoun-
ter
Kosten: 10 Euro pro Person
Anmeldung: 05522/73467 oder
tourismus@feldkirch.at

Teilnehmende Betriebe

- > 7 Spices, Mühletorplatz 18
- > Atelier Goldengel, Schubertplatz 4
- > Aurum Kleinert, Neustadt 6
- > Café Hecht, Neustadt 10
- > Cervantes & Co Buch und Wein,
Kreuzgasse 20
- > Die Wolle, Neustadt 45
- > Elektro Zimmermann, Neustadt 12
- > Fell-Stüble, Schmiedgasse 13
- > Kona – schöne Dinge, Domplatz 1
- > Lauter Wein, Gymnasiumgasse 6
- > mooi market, Kreuzgasse 15
- > Oase Feldkirch, Johannitergasse 2
- > Schmuck & Steine Loacker, Schmied-
gasse 15
- > wolfff, Neustadt 36

> Weitere Informationen:
feldkirch.travel/geheimnisse

Perfektion seit 120 Jahren

Neue Aktionsgeräte + 120 Tage Geld-zurück-Garantie

z.B. Waschmaschine Series 120

- Schontrommel mit 8 oder 9 kg
- Energieeffizienzklasse A+++ -10%
- Vorbügeln gegen Knitter und Falten

Zum Jubiläumspreis ab 799,- KAP

ELEKTRO ZIMMERMANN Qualität braucht Profis

Installationen-Geräte-Planung Neustadt 12 6800 Feldkirch 05522 72304 elektro.zimmermann@vol.at

Miele
IMMER BESSER



Mit € 100,-
VKW Prämie
ab 699,-

Aktion gültig bis 31.12.2019



HOCHWASSERSCHUTZ ANNO DAZUMAL

Aufweitung der Kapf Schlucht 1914

Im Juni dieses Jahres präsentierte der Wasserverband Ill-Walgau das neue Hochwasserschutzprojekt Kapf Schlucht. Die geplanten Baumaßnahmen stellen eine Fortsetzung der bereits ersten Verbreiterung der Illschlucht in den Jahren 1914/15 dar. Weshalb, wann und wie damals in der Kapf Schlucht gebaut wurde, dokumentieren zahlreiche Akten im Stadtarchiv. Immerhin sechs Archivkartons geben Auskunft darüber.

Von Stadtarchivar Christoph Volaucnik

Im Juni 1910 kam es nach langen Regenfällen und gleichzeitig einsetzender

Schneeschnmelze zu einem Hochwasser, das infolge der Stauung der Wassermassen in der engen Kapf Schlucht zu einer Überschwemmung der ganzen Stadt Feldkirch führte. Vor der Schlucht entstand ein Stausee, der das ganze Stadtgebiet umfasste.

Im Sommer 1910 kam es zu einer Besichtigung der Stadt und der Kapf Schlucht durch hohe Beamte und Techniker, die nach den Ursachen des Unglücks forschten und nach baulichen Lösungen für einen langfristigen Hochwasserschutz suchten. Als Ursache für den Rückstau wurde die von Felsen eingengegte Schlucht im Kapf wie auch die Kapfbrücke erkannt. Die Stadt richtete an den Landesausschuss, den Vorgänger der Landesregierung, die Bitte um Erarbeitung einer Studie durch das Landesbauamt, das wegen Arbeitsüber-

lastung aber ablehnen musste. Die Stadt beauftragte daraufhin ihren langjährigen Wasserbauexperten, Ing. Adolf Telorac von der Firma Widmann und Telorac aus Kempten, mit der Erstellung einer Studie. Bereits am 21. September 1910 konnte Ing. Telorac sein Projekt vorstellen, das eine Verbreiterung der Kapf Schlucht, die Entfernung der Felsen und die Absenkung der Flusssohle vorsah. Durch diese Maßnahmen sollte ein schnellerer Durchfluss der Wassermassen erreicht werden. Diese Planung wurde daraufhin dem Vorarlberger Landtag mit der Bitte um Schaffung gesetzlicher Regelungen für dieses Großbauprojekt übergeben.

Zwei Fachleute, darunter der ehemalige Rheinbauleiter Theodor Pawlik, begutachteten das Projekt und machten Verbesserungsvorschläge. Bereits am 11.

<
Die Bauarbeiten
zur Aufweitung der
Kapfchlucht 1914

Februar 1911 konnte zu einer kommissionellen Verhandlung eingeladen werden und nach längeren Verhandlungen bewilligte die Bezirkshauptmannschaft schon am 22. Juni das Bauprojekt. 1912 und 1913 wurde das Bauprojekt überarbeitet, der Finanzierungsschlüssel zwischen Stadt, Landtag und den Wiener Ministerien beraten und Kostenvoranschläge ermittelt. Die Unkosten des Gesamtprojektes wurden auf gewaltige 800.000 Kronen geschätzt. Die aus Vorarlberg stammenden Reichsratsabgeordneten Jodok Fink und Martin Thurnher traten als erfolgreicher Vermittler zwischen Feldkirch und den Wiener Ministerien auf. Um einen möglichst raschen Baubeginn zu ermöglichen, erklärte sich die Stadt bereit, bis zur Sicherstellung der Landes- und Staatsbeiträge das Baukapital vorzuschießen. Ein mutiger Schritt.

Hochwasserkatastrophen im öffentlichen Gedächtnis

Die Katastrophe 1910 war für die damalige Generation und ihre Nachkommen ein Trauma, das sie ein Leben lang begleitete. Liest man das Gutachten zum Schutzprojekt 1911/14 fällt auf, dass auch frühere Hochwasser in Erinnerung blieben. Das Jahrtausendhochwasser 1762, das den ganzen Alpenraum verheerte, wurde in einer lokalen Kapuziner-Chronik benannt – jedoch ohne genaue Details. Die Hochwasser 1851 und 1891 wurden mit Wasserstand und Schäden beschrieben.

Bürger drängen auf Baubeginn

Während im Hintergrund die Finanz- und Kompetenzverhandlungen liefen, war die Geduld der Feldkircher, insbesondere der Bewohner der Vorstadt 1912 am Ende. Am 4.11. fand eine Versammlung der Bürger statt, bei der die Wünsche nach raschem Baubeginn, die Frustration gegenüber den Behörden und Politikern in Bregenz und Wien offen vorgebracht wurden. Es herrschte auch Panik bei den Hausbesitzern. Drei kleine Hochwasser hatten 1912 die Keller geflu-

tet, ein Handwerker fürchtete um seine Existenz. Grundtenor war der Wunsch nach dem sofortige Bau einer Kaimauer in der Vorstadt, besonnene Männer wie Baumeister Hilti verwiesen auf die Felsen in der Schlucht als größte Gefahr. Am Ende der Versammlung sprach der damalige Stadtrat Franz Unterberger, der die Bürger über den neuesten Stand der Verhandlungen und die weitere Vorgehensweise sachlich informierte. Ein erster Beweis der politischen Führungsqualitäten des zukünftigen Bürgermeisters Unterberger.

Umsetzung der Pläne

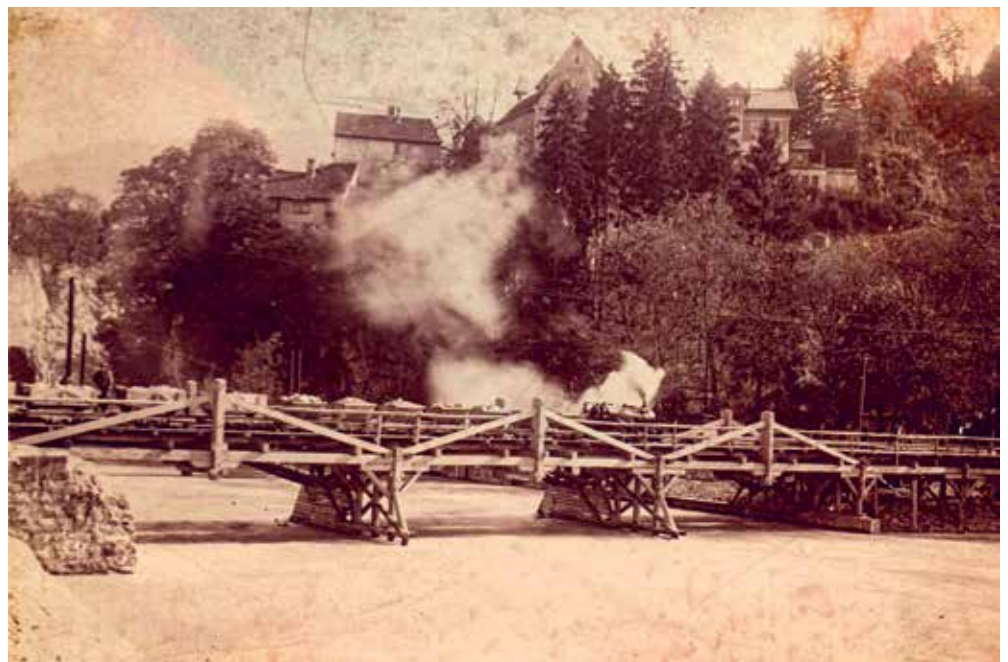
Bei der Ausschreibung erhielt die Wiener Firma Mayreder, Kraus & Co. den Zuschlag für ihr Offert in Höhe von 600.000 Kronen. Die Oberaufsicht über das Bauprojekt hatte eine Kontrollkommission, die sich erstmals am 9. Jänner 1914 traf. Ihre Hauptaufgabe war die Klärung von Meinungsdivergenzen zwischen der Baufirma und den Projektverantwortlichen. Im Herbst 1913 wurde mit dem Bau begonnen. Die Bauleitung übernahm der Landesoberingenieur J. Fritsch, die lokale Bauaufsicht der Feldkircher Stadtbaumeister Herles.

Unruhiges Jahr 1914

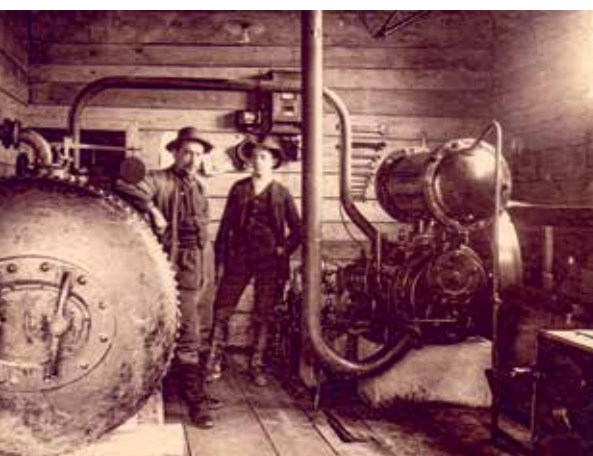
Am 5.2.1914 kam es zu einem Streik der Bauarbeiter bei der Illschluchterweiterung. In einer bei einer Arbeiterversammlung verabschiedeten Resolution hielten die Arbeiter ihre Forderungen fest. Gerichtet war diese Resolution an den Landesausschuss, den Gewerbeinspektor, den Bezirkshauptmann und die Feldkircher Gemeindevertretung. Sie protestierten gegen die mangelnden Schutzvorrichtungen, den Mangel an Verbandsmaterial und das Fehlen einer heizbaren Baracke, wodurch sie das Essen in der Kälte einnehmen mussten. Weiters beklagten sie sich wegen Lohnabzügen und überlangen Arbeitszeiten. Sie verglichen die auf der Baustelle bezahlten Löhne mit denen anderer Vorarlberger Bauunternehmen.

Die Baufirma sah als Ursache für den Streik die Abneigung gewisser Arbeiter gegen einen neuen Partieführer. Auch das Parteiorgan der Sozialdemokraten, die Vorarlberger Wacht, berichtet über den Streik und die Arbeits- und Lohnverhältnisse auf der Baustelle. Unbekannt ist, wie die Einigung zwischen Arbeitern und Baufirma zustande kam.

In Feldkirch wurde im Vergleich zum >



Abtransport des Felsmaterials mit einer Materialbahn zum Illdammbau



Oben: Trentiner Bauarbeiter im Einsatz: erkennbar an ihrer typischen Kleidung, bestehend aus weißem, kragenlosen Hemd und der „Murajacka“ (=Gilet).
Unten: Eine Kompressoranlage lieferte die Energie für die beim Tunnelbau eingesetzten Pressluftschlämmer.

Vorarlberger Unterland eher selten gestreikt. 1907 fand ein eintägiger Streik in der Spinnerei Gisingen, 1920 bei Ganahl und beim Landesgericht statt.

Kriegsbedingter Unterbruch

Der Kriegsausbruch im August 1914 führte zu einer Unterbrechung der Bauarbeiten. Die leitenden Ingenieure, Vorarbeiter, Maschinisten und Schlosser der Baufirma wurden eingezogen und die Anlieferung von Baumaterial mit der Eisenbahn unterbrochen. Die Stadt forderte die Fa. Mayreder, Kraus auf, zumindestens den Tunnel fertigzustellen und die Kapfstraße für den Verkehr freizugeben. Am 14. November beschloss die Kontrollkommission die Fertigstellung der wichtigsten Bauarbeiten wie die Fertigstellung des Wasserstollens und die Ausweitung der Illschlucht unter der Kapfstraße an der engsten Stelle bei Niederwasser.

Da der Bauleiter Oberingenieur J. Fritsch zum Kriegsdienst einrücken musste, übernahm der k.k. Bezirks- und Oberingenieur in Feldkirch, Martin Gelbwachs, die Bauleitung.

Ende Dezember waren bei der linksseitigen Ufermauer zwischen 14 und 50 Arbeiter, beim Stolleneinlauf zwischen 20 und 30, beim Stollenauslauf zwischen 20 und 37 und in der Kapfchlucht 22 bis 23 Arbeiter beschäftigt. „Manpower“ war also ausreichend vorhanden. Schon im Winter 1914/15 wurde mit den Abrechnungen begonnen und auch die am Projekt beteiligten lokalen Bauunternehmen wie die Gebrüder Hilti und der Zimmermeister Alois Allgäuer bezahlt.

12.700 Kubikmeter abgetragen

Ein wichtiges Ziel war die Entfernung der gewaltigen Felsmassen im Illbett und im Uferbereich da sie bei einem Hochwasser den Wasserabfluss hemmten und Mitschuld am Rückstau 1910 hatten. Während der ganzen Bauperiode 1914/15 fanden diese Sprengungen an den oberhalb der Wasseroberfläche befindlichen Felsen statt. Gebohrt wurde

mit Pressluftschlämmern, abgetragen wurden 12.700 Kubikmeter an Felsmaterial. Das Sprengmaterial wurde teils für den Bau der Ufermauern, teils unterhalb der Kapfchlucht für den Bau von Hochwasserdämmen verwendet. Eine von einer Dampflokomotive gezogene Schleppebahn brachte das Steinmaterial zu den Hochwasserdämmen.

Kaum sichtbar ist der für die Bauarbeiten unabdingbare Wasserableitungstollen, der durch den Ardetzenberg geschlagen wurde und das Illwasser aus dem Flussbett ableiten sollte. Die Bauleitung ließ ihn in weiser Voraussicht bereits größer ausbrechen, da man den Bau eines Verbindungskanals zwischen den Stadtwerken und dem Kanal der Firma F.M. Hämmerle ins Auge gefasst hatte. Der Durchschlag des Stollens erfolgte am 25. März 1914. Die Bohrung für den 287 Meter langen Stollen erfolgte mittels Pressluftschlämmern. Fertigstellung des Stollens war am 13. März 1915.

Straßentunnel errichtet

Die Verbreiterung der Kapfchlucht zu einem gleichmäßigen Flussgerinne hatte die Verlegung der Kapfstraße an einigen Stellen zur Folge. Da am Ende der Kapfchlucht der Fels sehr brüchig war und damit eine Gefährdung des Verkehrs bestand, wurde ein Straßentunnel geplant. Dieser Straßentunnel wird bis heute von den Stadtbussen genutzt.

Ende März wurde mit dem Bau eines Sohlstollens begonnen, der Durchschlag erfolgte am 27. April 1914. Das wasserundurchlässige, mit Lehmschichten durchzogene Gestein bereitete beim Vollausschlag große Probleme sodass man sich in Ringen von zehn Metern Länge vorarbeitete. Mit einer Ausnahme ist der Straßentunnel mit Bruchsteinen in Zementmörtel ausgestaltet.

Der Tunnel hat eine Länge von 80 Metern und eine Höhe von fünf Metern. Am 15. März 1915 war der Tunnel fertiggestellt. Während des Zweiten Weltkrieges soll der Tunnel als Luftschutzstollen gedient haben.



Die Kapfstraße vor dem Ausbau

Heiligkreuzbrücke verlängert

Das Gewölbe der Heiligkreuzbrücke musste aus Sicherheitsgründen unterfangen und verlängert werden. Die lichte Weite der Brücke wurde von 19 auf 23 Meter erweitert, um den Durchfluss der Ill an dieser Stelle zu erleichtern. Am 5. Jänner 1915 fand die Begehung statt. Den Bauauftrag erhielt die damals bekannte Vorarlberger Baufirma Heimbach & Schneider aus Hard.

Teil des Schutzprojektes war der Bau von Ufer- und Stützmauern im Stadtgebiet oberhalb der Illschlucht. Diese Mauern begannen am linken Ufer unterhalb der Kaiser-Franz-Josefs-Brücke bis zur Heiligkreuz-Brücke. Am rechten Illufer begann die Mauer beim Auslauf des Elektrizitätswerkes, wurde bis zur Kaiser-Franz-Josefs-Brücke und von dort bis zum Haus Andergassen bei der Churerstrasse fortgesetzt. Die Mauern wurden auf ein 1,5 m starkes Fundament aus Beton aufgesetzt und in Bruchsteinmauerwerk hergestellt, den Abschluss bildete eine Brüstung aus Portlandzement.

Die damaligen Planer haben ihre Leistungen für die Nachwelt dokumentiert. Oberingenieur Gelbwachs veröffentlichte ein kleines Büchlein zur Baugeschichte und ließ den Zustand der Kapfchlucht vor Baubeginn wie auch den Baufortschritt von einem Fotografen dokumentieren.

Weiterbau nach Kriegsende

Kriegsbedingt und wegen der Geldknappheit wurde der Bau in den darauffolgenden Jahren eingestellt. Das Hochwasser des Jahres 1922 machte jedoch allen klar wie wichtig die Fortsetzung der Bauarbeiten beim Hochwasserschutz war. Die Stadt Feldkirch und das Land Vorarlberg konnten in Wien die Ministerien zur Mitfinanzierung der Baumaßnahmen überreden.

1922/23 wurden durch das Stadtbauamt die Sprengarbeiten in der Kapfchlucht fortgesetzt und an den Ufermauern im Stadtbereich weiter gearbeitet. Die Bauleitung übernahm von 1923 bis 1928 Regierungsbaurat Ing. Ratz, der die Sprengarbeiten in der Schlucht und auch im Sohlbereich fortsetzte, die Mauern in der Schlucht errichten ließ und die Ufermauern im Stadtbereich vom Landesgericht aufwärts fertigstellte. Auch der Verbindungskanal wurde fertiggestellt und damit das alte Wehr des Hämmerle Kanals abgebrochen. Damit war eine weitere Staugefahr bei Hochwasser beseitigt.

Beim Hochwasser 1927 konnte eine Senkung des Wasserspiegels um zwei Meter und ein Passieren des Wassers durch die Schlucht ohne Sturzwelle beobachtet werden. ■

Verkehr
Industrie
Kraftwerke
Spezialthemen
Öffentliche Auftraggeber

WASSERWIRTSCHAFT & INFRASTRUKTUR



Wasser
Kanal
Abwasserreinigung

Verkehrswegebau
Leitungskataster

Kleinwasserkraftwerke

Wir sind ständig auf der Suche nach motivierten MitarbeiterInnen!

INTERESSIERT AN EINER KARRIERE BEI BHM INGENIEURE?

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

BHM INGENIEURE

Engineering & Consulting GmbH
Runastraße 90, 6800 Feldkirch
Telefon 05522 - 46101, office@bhm-ing.com



WISSEN SIE'S?

Wie viele Besucher haben die Jubiläumsausstellung gesehen?

Nur noch kurze Zeit ist die Jubiläumsausstellung „Von Hugo bis dato“ im Palais Liechtenstein zu sehen. Nach 555 Tagen wird die Ausstellung ihre Türen schließen. Die Kuratoren Dr. Hans Gruber und Bruno Winkler, aber auch das gesamte Ausstellungsteam dürfen sich über eine großartige Bilanz freuen. Mit vielen interessanten Geschichten ist es gelungen, 800 Jahre Feldkirch lebendig werden zu lassen. Ganz besonders beliebt waren die zahlreichen Führungen, mit denen immer wieder neue Aspekte der Ausstellung entdeckt werden konnten. In diesem Zusammenhang unsere Quizfrage an Sie:

Wie viele Besucherinnen und Besucher haben die Jubiläumsausstellung im Palais Liechtenstein gesehen?

Wissen Sie's? Dann senden Sie Ihre Antwort an die Stadt Feldkirch,

Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Begriff „Quizspiel“ an mosaik@feldkirch.at.

Mitmachen und gewinnen!

Wir verlosen 3 x 2 Karten für die Premiere der aktuellen Produktion des walkanztheaters am 5. Oktober. Mit „Bin noch in Tanger und darf nicht reisen. Therese.“ werden das Leben und die Wege der Feldkircher Varietékünstlerin Therese Zauser nachgezeichnet.

Einsendeschluss ist der 27. September 2019. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Die Lösung vom letzten Mal

Die richtige Antwort auf unsere Quizfrage in der Juniausgabe lautete: die Neustadt wurde autofrei.

Gewonnen haben:

- > Wolfgang Gau, Nofels
 - > Hannes Kurz, Feldkirch Stadt
- Sie durften sich über Karten für das Open Air Konzert von „Bilderbuch“ beim poolbar-Festival freuen. ■



Im September zu gewinnen: Karten für die Premiere von „Bin noch in Tanger und darf nicht reisen. Therese.“

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY



Innovation
that excites



JETZT MIT BIS ZU € 5.700,- PREISVORTEIL*: DER NISSAN QASHQAI N-WAY.

Gesamtverbrauch l/100 km: gesamt von 5,8 bis 5,7; CO₂-Emissionen: gesamt von 131,0 bis 130,0 g/km.

*Preisvorteil bei Finanzierung und Versicherung. Setzt sich zusammen aus Ausstattungsvorteil gegenüber NISSAN QASHQAI ACENTA und NISSAN Bonus inkl. Händlerbeteiligung sowie Finanzierungs- und Versicherungsbonus, welche nur bei Finanzierung einer Sorglos-Box über NISSAN Finance (RCI Banque S.A. Niederlassung Österreich) gültig sind, mit folgenden Konditionen: Finanzierungsbonus i. H. v. € 1.000,- (Mindestlaufzeit 24 Monate, Mindest-Finanzierungsbetrag 50 % vom Kaufpreis), Versicherungsbonus i. H. v. € 500,- (gültig bei Abschluss von Vollkasko- und Haftpflichtversicherung bei carplus [Wr. Städtische] mit Mindestlaufzeit 36 Monate; es gelten die Annahmerichtlinien der Versicherung). Angebot gültig für Konsumenten bei Kaufvertrag bis 30.09.2019.

Autohaus Branner Ges.m.b.H
Treibetstraße 2
6833 Klaus
Telefon: (0 55 23) 5 11 41

www.branner.at

LAMPERT
Näher dran.

Weniger Kosten, mehr Urlaub.

Lampert erhöht Ihr Urlaubsbudget – dank gratis Herstellung und Aktivierung.

Das
**schnellste
Internet**
Vorarlbergs.

bis zu
400
Mbit/s

kontakt@lampert.at, www.lampert.at,
Facebook: Lampert.KabelTV, Instagram: Lampert.naeherdan

* Aktion gilt bei Neuanmeldung bis 30.09.2019. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Einmaliger Technikereinsatz: € 79,-. Zuzüglich Internet Service Entgelt in Höhe von € 1,75 pro Monat. Ausgenommen ist Lampert Premium Fernsehen.

silberball.com



RICHTUNG ZUKUNFT.

200 JAHRE #GLAUBANDICH

177 JAHRE SPARKASSE FELDKIRCH



Die erste Sparkasse Zentraleuropas wurde 1819 als Erste österreichische Spar-Casse gegründet. 1842 gründeten der Industrielle Carl Ganahl, der damalige Generalvikar Georg Prünster sowie Feldkircher Kaufleute und Honoratioren die Sparkasse Feldkirch.